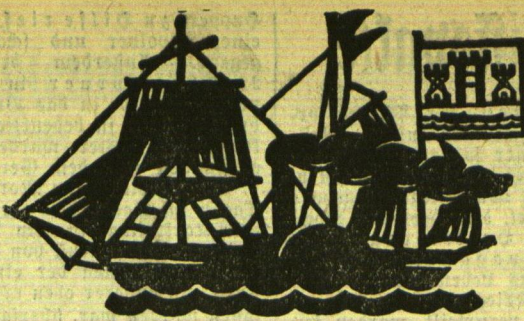


Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abnehmer 4,50 Litae...



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalte im Memelgebiet und in Litauen 15 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Restanten im Memelgebiet...

# Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 80

Memel, Mittwoch, den 4. April 1934

86. Jahrgang

## Osterreise der Saarländer nach Berlin

Tausende von Sportlern und Sängern des Saargebiets in der Reichshauptstadt

dnb. Berlin, 3. April.

Einige tausend Sänger und Sportler aus dem Saargebiet waren zu einem Osterbesuch nach Berlin gekommen. Am Osterabend veranstaltete der Bund der Saarvereine und der Berliner Sängerbund zu Ehren der Gäste eine große Saarkundgebung im Konzerthaus Clau, zu der neben Vertretern der Reichsministerien Tausende von deutschen Volksgenossen sich eingefunden hatten.

### das deutsche Lied

Im Vordergrund der Darbietungen. Die Begeisterung erreichte ihren Höhepunkt, als die Saarbrücker Männerchöre die Volksweise „Deutsch ist die Saar“ und das Lied von Philipp Stitz „Wir wollen heim“ vortrugen. Der Sängerkreisführer, Regierungsrat Dr. R. Aumann, begrüßte die Saarländer im Namen der 45.000 Sänger des Kreises Berlin-Kurmark. Pfarrer Reichardt-Saarbrücken sprach in tiefbewegten Worten von der Treue der Saarbevölkerung zum deutschen Vaterlande.

### Auch die Berliner Sportgemeinde

hatte zu einer großen Saarkundgebung aufgerufen. Bei strahlendem Sonnenschein hatten sich Tausende und aber tausende deutscher Volksgenossen auf dem Preußenplatz eingefunden. Der Festredner erinnerte in seiner Ansprache an den heldenmütigen Kampf, den die Saarbevölkerung seit vierzehn Jahren um ihr Deutschum führe. Jetzt sehe der Endkampf ein, für den es noch einmal alle Kräfte zusammenzufassen gelte, damit das ungeheuerliche Unrecht des Versailles Diktates wieder gutgemacht werde.

genossen. All die Deutschen, die draußen wohnen, müssen genau so unsere Volksgenossen sein.

Das Saargebiet aber mit anderen Augen als mit deutschen Augen zu sehen, ist ein Unsinn.

Das gibt es einfach nicht. Fahrt nach Hause, sagte der Redner, und kündigt Euren Brüdern und Schwestern, daß wir Tag und Nacht daran arbeiten, daß die Saar zu uns zurückkehrt. Vergeht es nie, was an dieser Stelle Reichkanzler Adolf Hitler vor kurzem zu den Saarländern gesagt hat: „Ich gehöre zu Euch, Saarländer, so wie Ihr zu uns gehört.“

Auf die Abstimmung anspielend sagte Spiewol:

## Riesiger Waffenschmuggel nach Frankreich

14.000 Revolver und Munition passieren die belgische Grenze - Für linksgerichtete Organisationen bestimmt

dnb. Paris, 3. April. „Jour“ erklärt, es würden zur Zeit Waffen in erheblichem Umfang nach Frankreich geschmuggelt. Hierbei handele es sich nicht etwa um 10 oder 20 Revolver oder Pistolen, der Schmuggel werde vielmehr listenweise betrieben und diene ausschließlich dazu, die linksgerichteten Organisationen zu bewaffnen. Das Blatt will wissen, daß vor etwa vierzehn Tagen mehrere Lastwagen mit Waffen von der belgischen Grenze in Paris eingetroffen seien, und daß man diese Waffen in einem Vorort versteckt habe. Es handele sich um 14.000 Brownings- und Mauserpistolen mit der notwendigen Munition, die von Antwerpen an die belgisch-französische Grenze befördert und von dort von Lastkraftwagen übernommen worden seien.

Frankreichs Gewerkschaftsverband ruft zu einer „nationalen Kundgebung“ auf

dnb. Paris, 3. April. Der französische Gewerkschaftsverband C. G. T. hat seine Anhänger für den

Mögen die anderen tun, was sie wollen, bei uns ist die Ruhe das gute Gewissen. Was Ihr bei Euch zu Hause tut, das tut Ihr nicht für Euch, sondern für uns alle, für das teure deutsche Vaterland! Langanhaltender Beifall folgte diesen Worten.

Am Osterfest haben die Saarländer das Feldermaß unter den Linden besucht und zu Ehren der Gefallenen des Weltkrieges einen Kranz niedergelegt. Eine Minute stillen Gedankens, während der alle Anwesenden den Arm zum deutschen Gruß erhoben, schloß die Feierlichkeit.

Die 1600 Sportler und Turner aus dem Saargebiet, die zusammen mit den saarländischen Sängern erinnerungsreiche Tage in der Reichshauptstadt verbracht haben, traten am Montag nachmittag kurz nach 15 Uhr in zwei Sonderzügen die Rückfahrt in ihre Heimat an. Die saarländischen Sänger haben erst heute früh die Rückreise über Dortmund, Bochum und Köln nach dem Saargebiet angetreten.

7. und 8. April zu einer großen „nationalen Kundgebung“ aufgerufen, bei der der Wunsch der arbeitenden Bevölkerung nach einer neuen Wirtschaftsordnung zum Ausdruck gebracht werden soll. Die Kundgebung, die in Paris stattfindet, soll außerdem im Zeichen des Kampfes gegen den Faschismus stehen.

### Der Reiseplan Barthous

dnb. Paris, 3. April. Im Einvernehmen mit der polnischen und tschechoslowakischen Regierung ist die Reise des französischen Außenministers Barthou nach Warschau und Prag nunmehr endgültig wie folgt festgelegt worden: Barthou verläßt, wie gemeldet, Paris am 21. 4. Vom 22. bis 24. 4. bleibt er in Warschau, begibt sich von dort nach Krakau und reist am 26. 4. abends nach Prag weiter, wo er am 26. 4. eintrifft. Am 28. 4. verläßt Barthou die tschechoslowakische Hauptstadt wieder, um am 29. 4. in Paris einzutreffen.

### „Das beste Mittel: Kontrolle und Durchsuchungsgarantien“

dnb. Paris, 3. April. Der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses des Senats, Henry Bérenger, schreibt in der „Agence Economique et Fi-

nanciere“ im Zusammenhang mit der Brüsseler Reise des französischen Außenministers: Wie man mit Bestimmtheit annehmen könne, seien die französischen und die belgische Regierung sich über folgende drei Punkte einig: 1. daß die etwaige Aufrüstung Deutschlands eine Gefahr darstelle; 2. daß ein Rüstungswettlauf eine mindestens ebenso große Gefahr bedeute; 3. daß das beste Mittel, diesen Gefahren vorzubeugen, in dem Abschluß eines Abkommens bestehe, das sowohl Kontroll- als auch Durchführungsgarantien vorsehe. Verenger fügt hinzu, daß besondere Durchführungsgarantien unerlässlich seien. Sie könnten sich nur auf eine Garantie von materiellen Abkommen zwischen den internationalen Mächten stützen. Die Kontrolle allein, die sehr schwer durchführbar sei, genüge nicht, besonders aber nicht gegenüber einem Partner wie Deutschland. Man müsse unbedingt zu einem Abkommen der gegenseitigen Unterstützung gelangen, das sowohl militärischen als auch wirtschaftlichen Charakter trage. Wenn England sich den Durchführungsgarantien anschließe, so würde die Brüsseler Reise Barthous nicht umsonst gewesen sein.

### Demnächst wieder Unterseebootstützpunkt Calais?

dnb. Paris, 3. April. Das „Journal“ glaubt aus sicherer Quelle zu wissen, daß der Unterseebootstützpunkt Calais demnächst wieder hergestellt werden soll. Die französische Regierung habe im Haushaltsplan für 1934 entsprechende Kredite vorgesehen. Man sei bereits mit den Bauarbeiten beschäftigt, die für die Aufnahme der demnächst eintreffenden Einheiten notwendig seien. Der französische Unterseebootstützpunkt von Calais war nach dem Kriege aufgegeben worden.

### Außenminister von Jugoslawien, Griechenland und Rumänien treffen sich in Ankara?

dnb. Istanbul, 3. April. Nach einer Meldung der Zeitung „Cumhuriyet“ wird sich an dem Besuch des jugoslawischen Außenministers in der nächsten Woche in Ankara auch eine Reise der Außenminister Griechenlands und Rumäniens nach der türkischen Hauptstadt anschließen. Dem Blatt zufolge wird dann der türkische Außenminister Tewfik Rüşüch Bey seine drei Ministerkollegen bis Adrianopel begleiten, wo dann eine letzte Besprechung über den Balkan-Pakt stattfinden soll. Seit der Entscheidung Bulgariens, dem Balkan-Abkommen nicht beizutreten, erfährt Adrianopel gemissermaßen als Vorposten des europäischen Gebiets von türkischer Seite besonders aufmerksame Beobachtung.

## Unruhige Feiertage in Spanien

Barcelona ohne Wasser - Zahlreiche Ueberfälle und Anschläge

dnb. Madrid, 3. April.

Die streikenden Gas- und Wasserarbeiter in Barcelona haben während der Oftertage eine Reihe von Sabotageakten verübt. Insbesondere war der Ostermontag dazu außersehen worden, eine allgemeine Panik in der Bürgerschaft hervorzurufen.

Die Streikenden haben in die Wasserleitungsröhren große Mengen Gas eingelassen, die zu Explosionen führen sollten

Bedinglich der Aufmerksamkeit des stellvertretenden technischen Personals war es zu verhindern, daß Unglücksfälle vermieden wurden. Trotzdem war die Stadt den ganzen Tag über ohne Wasser. Anschläge auf Gaszähler und Verteilungsapparate sind an der Tagesordnung. Es wurden wieder mehrere Ueberfälle verübt, von denen einer einem Bankwächter das Leben kostete.

In Madrid dauert der Metallarbeiterstreik an. Weder schadhafte Aufzüge noch Kraftwagen usw. konnten repariert werden. Die Wiedereinführung der Todesstrafe in Spanien hat am Ostermontag zu Demonstrationen von extremen Linken in der Hauptstadt geführt, in deren Verlauf auch mehrere Fenster der Deutschen Ueberseebank von Marxisten eingeschlagen wurden.

In Oranada sind neun Anarchistenführer durch einen selbst gearabenen unterirdischen Gang aus dem Gefängnis entflohen

Außerdem sind während der Oftertage Brandstiftungen in einigen kleineren Kirchen in der Provinz verübt worden.

Der von einem Teil der Presse in großer Aufmerksamkeit gebrachten Gründung der Linkspanischen Partei, die sich aus den Restbeständen der Anhänger des früheren Minister-

präsidenten Azana zusammensetzt und im Parlament etwa über 15 Stimmen verfügt, kann keinerlei praktische Bedeutung beigemessen werden.

### Londoner Vorortzug von Lokomotive gerammt - 50 Verletzte

dnb. London, 3. April. Auf der Nordostseebahn ist gestern ein Zug, der Sonntagsausflügler von Nottingham nach London bringen sollte, in dem Vorort Kilburn beim Warten auf das Einfahrtsignal von einer Rangierlokomotive gerammt worden. Die letzten Wagen des Zuges wurden von der Rangierlokomotive zertrümmert. Etwa 50 Personen wurden verletzt, davon 14 so schwer, daß sie ins Hospital gebracht werden mußten. Unter den 600 Fahrgästen befanden sich viele Adventisten, die am Nachmittag an einer Versammlung in der Albert Hall teilnehmen wollten. Es kam infolgedessen nach dem Zusammenstoß zu ungewöhnlichen Szenen. Die Adventisten, insbesondere viele Frauen, fielen auf offener Straße nieder, um im Gebet für das Wunder ihrer Rettung zu danken.

dnb. London, 3. April. Am späten Abend des Ostermontags hat sich ein zweiter Eisenbahnunfall zugetragen, und zwar bei Glasgow. Auch dort fuhr eine Lokomotive von hinten in den letzten Wagen eines stehenden Personenzuges hinein und beschädigte ihn erheblich. 21 Personen wurden verletzt, von denen sechs ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Bei Solmsirch in Yorkshire wurden bei einem Zusammenstoß zweier Kraftwagen fünf junge Männer getötet und drei leicht verletzt.

### Kinder rauchen - 28 Bauernhöfe eingäschert

dnb. Budapest, 3. April. In einem Dorf in der Nähe der Stadt Miskolcz rauchten Kinder in einem Wirtschaftsgebäude, während sich die Eltern in der Kirche befanden. Das Wirtschaftsgebäude geriet durch ein fortgeworfenes Streichholz in Brand. Das Feuer breitete sich infolge starken Windes rasch aus. Es entstand ein riesiges Flammenmeer, in dem insgesamt 28 Bauernhöfe vernichtet wurden. Ein Bauer erlitt bei den Löscharbeiten erhebliche Verletzungen, die u. a. zum Verlust des Augenlichts führten. Gegen die Eltern der Kinder ist wegen Fahrlässigkeit eine Untersuchung eingeleitet worden.

### Riesenbrand in Unterägypten

dnb. Kairo, 3. April. Bei einem Feuer in Kasr Helal in Unterägypten wurden mehr als 400 Wohnhäuser zerstört.

dnb. Kairo, 3. April. Bei dem Riesenbrandfeuer in Kasr Helal in Unterägypten, das über 400 Wohnhäuser zerstörte, sind drei Frauen und zwei Männer und ein Kind verbrannt.

### Mandschurischer Güterzug von Panditen zum Entgleisen gebracht - ausgeplündert

dnb. Chardin, 3. April. Dreißig Panditen eröffneten auf einen Güterzug ein Gewehrfeuer, nachdem sie ihn durch Zerstörung des Gleises zum Entgleisen gebracht hatten. Sie übermächtigten die militärischen Begleitmannschaften und nahmen sie als Geiseln mit, nachdem sie den Zug ausgeräumt hatten. Zwei Personen wurden bei dem Ueberfall getötet und viele verwundet.

dnb. Paris, 3. April. Nach einer hier vorliegenden Meldung aus Agadir (Marokko) raste ein Militärkraftwagen kurz vor der Einfahrt in die Stadt gegen einen Baum und stürzte in einen tiefen Graben. Die Insassen, drei Fremdenlegionäre, Meyer, Rebel und Boudjont, wurden auf der Stelle getötet.

und lehne es ab, ein Pflanzland des Völkerbundes zu werden. Die Herzen der Saarländer schlugen heiß und fehnachtsvoll zum Deutschen Reich und seinen Führern.

In dem festlich geschmückten Kroll-Saal hatten sich am Ostermontag, am Vortage der Abreise in die Heimat, noch einmal die Saardeutschen in der Reichshauptstadt zu einem zwanglosen Versammlung eingefunden. Im Mittelpunkt der Feier stand eine Rede des Präsidenten des Bundes Deutscher Völkern, Reichstagsabgeordneter Spiewol, der u. a. ausführte: „Wir Nationalsozialisten waren uns darüber klar, wenn wir einmal dort draußen sein würden, daß wir noch die alten Deutschen sind, dann mußten wir es zuerst in unseren Reihen zeigen. Wir mußten alles ausmerzen, was uns bekämpfte, und wir haben es geschafft. Wir sind jetzt dabei, nicht, wie das bisher geschah, Staatsbürger zu erzeugen, sondern wahre Volks-



# Die Verlängerung der Nichtangriffspakte

h. Kaunas, 3. April.

Die litauische Telegraphenagentur veröffentlicht heute aus der Sowjetpresse Kommentare zur Verlängerung der Nichtangriffspakte zwischen Sowjetland und den drei baltischen Staaten. In den Ausführungen der drei führenden Blätter der Sowjetunion „Iswestija“, „Pravda“ und „Krasnaja Zwesda“ wird mit gewissen Mißverständnissen der gleiche Gedanke vertreten, daß die Verlängerung der Nichtangriffspakte ein klarer Beweis für das Interesse der Sowjetunion an der Sicherung der Unabhängigkeit der drei baltischen Staaten sei, um so mehr, als in der Gegenwart wieder Gefahren für den Frieden heraufziehen. Die kleinen, besonders aber die baltischen Staaten seien das Ziel gewisser, jetzt erkennbarer chauvinistischer Uluquen geworden. Es sei daher erforderlich, daß auch die anderen Großmächte und vor allem die, welche in der Nachbarschaft der baltischen Staaten liegen, für die Sicherung der Unabhängigkeit des Baltikums Verständnis aufbringen und der sowjetrussischen Initiative gebührende Beachtung entgegenbringen.

Die „Pravda“ würdigt dann die Sonderstellung Litauens und erklärt, daß Litauen durch seine Grenze mit Deutschland für die Expansionsbestrebungen gewisser nationalsozialistischer Ideologen als erste Etappe (1) in Aussicht genommen sei. Auch die unerwartete Erklärung des polnischen Außenministers Beck an die Adresse Litauens sowie die Stellungnahme der „Gazeta Polska“ seien ein Beweis dafür, daß auch in den Beziehungen zwischen Litauen und Polen große Spannungen bestehen. Der sowjetrussische Vorschlag werde daher zweifellos zur Verhütung in Osteuropa und Festigung des allgemeinen Friedens beitragen.

h. Kaunas, 3. April. Wie eine neuere Zeitung meldet, wird der Gesandtschaftsrat Fehner von der sowjetrussischen Vertretung in Kaunas demnächst seinen Posten verlassen. An seine Stelle soll ein Herr Hoffmann kommen.

## Litauischer Professor will das Wilna-Problem lösen

Der Professor an der Kaunaser Universität, Patschias, hielt dieser Tage in der Aula der Kaunaser Universität einen Vortrag, in dem er sich mit dem Wilna-Problem auseinandersetzte. Der Vortrag hat auch außerhalb der akademischen Kreise einiges Aufsehen erregt. Prof. Patschias bezeichnet einleitend die Wilnafrage als ein Problem „von gewaltigem Format“. Das Wilna-Problem dürfe in ethnographischer Hinsicht als bis zu 90% litauisch betrachtet werden. Diese Behauptung wird bekanntlich von polnischer Seite energisch bestritten. Was nun die Lösung des Problems betrifft, so will Prof. Patschias natürlich das Wilna-Problem an Litauen zurückgegeben wissen. Damit wäre seinen Darlegungen nach noch nicht alles getan. Man würde der schwierigen Frage leichter beikommen, wenn Litauen eine Kantoverfassung haben würde wie etwa die Schweiz. Litauen könnte dann in drei Kantone eingeteilt werden, und zwar das eigentliche Litauen, das Wilna- und das Memelgebiet, wobei Kaunas, Wilna und Memel die Hauptstädte der Kantone wären. Wilna würde außerdem die Bundeshauptstadt des Gesamtstaates sein, wie Washington in den Vereinigten Staaten.

## Ein Kommunist erschossen

h. Kaunas, 3. April. Dieser Tage wurde auf der Gardino-Gatve in Kaunas ein gewisser Glückmann von einem unbekannten Täter aus dem Hinterhalt erschossen. Glückmann soll Kommunist gewesen sein und man vermutet, daß es sich um einen Fememord handelt.

## 30 000 Personen durch Grodnoer Bankbetrüger geschädigt

dnb. Warschau, 3. April. Die polnischen Sicherheitsbehörden haben bei einer Hausdurchsuchung im Bankverein in Grodno zahlreiches belastendes Material beschlagnahmt, aus dem hervorgeht, daß durch die untreuen Dollar Spekulationen und andere Betrugsereien dieser Bank 30 000 Personen geschädigt wurden. Der Leiter und Hauptaktionär der Bank, Szymcha Weiberg, und sein Helfer Salomon Frydland, beide Juden, wurden verhaftet.

## Bierzehn Pelzhändler in Warschau verhaftet

dnb. Warschau, 3. April. Die polnischen Behörden sind großen Zollinterzeptionen auf die Spur gekommen. Ein früherer Beamter des Zollamtes in Warschau, Fijałkowski, ist bereits festgenommen worden. Seine Verhaftung hatte zahlreiche Hausdurchsuchungen bei einer Reihe jüdischer Pelzhändler zur Folge; vierzehn Kaufleute wurden verhaftet. Es stellte sich heraus, daß Fijałkowski den Juden, von denen er bestochen wurde, weitgehende Zollleichterungen auf unrechtmäßige Weise verschafft hatte.

## Judenfeindliche Kundgebungen in Galizien

dnb. Warschau, 3. April. In Lemberg und anderen galizischen Städten ist es zu jüdenfeindlichen Kundgebungen gekommen, die in einem Falle zur Festnahme eines Studenten führten.

## Französische Hebe gegen deutschen Saarführer

dnb. Paris, 3. April. Der elsässische Senator und ehemalige Unterstaatssekretär Dr. Pfeleger bemüht sich, ein Resselkreuz gegen den in der Saar vertriebenen deutschen Industriellen Röschling in Gang zu setzen. Pfeleger hat an den Justizminister ein Schreiben gerichtet, in dem er um Aufklärung darüber bittet, wie es möglich sei, daß der von einem französischen Gericht im Abwesenheitsverfahren verurteilte Industrielle Hermann Röschling frei nach Frankreich kommen könne und daß die französischen Grenzbehörden kein Recht

hätten, ihn zu verhaften. Dr. Pfeleger fordert den französischen Justizminister auf, die Maßnahmen zu treffen, die einer solchen Mißachtung der französischen Gerichtsbarkeit ein Ende machen. Der „Matin“ nimmt das von Pfeleger gegebene Stichwort auf. Er behauptet, daß Hermann Röschling nach dem Kriege in Heidelberg eine Spionage- und Propagandazentrale gegen Frankreich ins Leben gerufen habe. Röschling, der noch 1919 vom Kriegsgericht in Amiens im Abwesenheitsverfahren verurteilt worden sei, habe trotzdem stets unbehelligt ins Saargebiet reisen können und benutze sogar seit einigen Jahren den Weg über Metz-Lothringen, wenn er sich an der Spitze einer Saarabordnung zu den Weimarer Verhandlungen nach Genf begeben. Röschling halte sich außerdem häufig in Paris auf, ohne daß die Polizei gegen ihn vorgehe.

## 15jähriger Kommunist schießt einen Hitler-Jungen nieder — im Saargebiet

dnb. Guedingen (Saar), 3. April. Am Ostermontagabend wurde in dem Dorfteil Auf der Unner der Hitler-Junge Wilhelm Supperet von dem 15jährigen kommunistischen Hilfsarbeiter Johann Schumacher niedergeschossen. Schumacher hatte einen Wortwechsel mit einem anderen jungen Burschen, dem er eine Ohrfeige versetzte und der darauf

Supperet zu Hilfe rief. Schumacher zog sofort einen Revolver und schoß Supperet in die Herzgegend. Außerdem drangen Supperet noch 25 Schrotkörner in die Brust. Der Schwerverletzte wurde in das Brebacher Krankenhaus gebracht, wo er in bedenklichem Zustande darniederliegt. Der Täter wurde von der Polizei festgenommen und dem Gerichtsfängnis zugeführt. Dies ist die zweite Mordtat, die sich in den letzten Tagen im Saargebiet ereignet hat. In der Nacht zum Karfreitag ist ein Polizeibeamter auf dem Heimweg vom Dienst von acht berichtigten Kommunisten, von denen der eine bereits 25 mal vorbestraft, ein anderer oben erst aus dem Gefängnis entlassen worden war, überfallen und ermordet worden. Außerdem wurde von den Kommunisten ein Passant, der auf die Hilferufe des Beamten herbeigeeilt war, schwer verletzt.

## Zwei französische Politiker schießen sich ...

dnb. Paris, 3. April. Das Duell zwischen dem früheren Minister Mistler und dem Führer der „Camelots du Roi“ in Carcassonne ist am Ostermontag ausgetragen worden. Der Royalistenführer hatte Mistler wegen seiner Zugehörigkeit zum Kabinett Daladier heftige Vorwürfe gemacht und ihn schließlich geohrfeigt, worauf Mistler mit einer Forderung auf Pistolen antwortete. Mistlers Zeugen waren der Bürgermeister von Carcassonne und der Vorsitzende der Anwaltskammer. Es fand nur ein Augewechsel statt, der ohne Ergebnis verlief. Eine Versöhnung der beiden Duellgegner nach dem Kampfe erfolgte nicht.

# Skandalöse Zustände im österreichischen Konzentrationslager

Wird das internationale Rote Kreuz einschreiten?

dnb. Wien, 3. April. Von elf im Wiener neustädtischen Hospital untergebrachten Gefangenen des Willersdorfer Konzentrationslagers ist an das Bundeskanzleramt ein Schreiben gesandt worden, in dem es u. a. heißt, daß die Ursache der Erkrankungen ohne Zweifel in den unhygienischen Zuständen des Lagers und der Verpflegung liegt. Während die zuerst in das Krankenhaus eingeliefert wurden, mühten nach Einlieferung der letzten Erkrankten sämtliche Kranken in eine Notbaracke überfiedeln. Die Unterzeichneten protestieren schärfstens gegen diese Art der Unterbringung, die den einfachsten Begriffen der Hygiene und der Kranenfürsorge widerspricht. Die Baracke, in der sie untergebracht sind, ist eine Notbaracke mit einfachen Pfostenwänden, sehr zugig und in der Nacht außerst kalt. Die Heizung wird durch zwei kleine eiserne Öfen versehen, die viel Staub und Rauch erzeugen. Die Kranken können nicht genügend mit Tee und Wärmflaschen versorgt werden, da die Baracke über keine Kochgelegenheit verfügt. Es lagen sechs Leute mit Bauch- und Magenkrämpfen darnieder und für diese standen nur zwei Wärmflaschen zur Verfügung. Weiter wird in dem Schreiben erklärt, eine besondere Ungeheuerlichkeit stelle es dar, daß die Toilettenanlage jeder Hygiene Sohn spreche. Sie befinden sich in einem kleinen Vorbau der Baracke, haben keine Wasserspülung und noch nicht einmal eine Senkbrunne. Die Luft in der Baracke sei dementsprechend ekelerregend. Daß nur eine Toilette für die elf Erkrankten zur Verfügung stehe, habe in der Nacht zum 31. die unerträglichen Folgen gezeigt. Da die Gefahr bestehe, daß die Erkrankten weiteren Schaden durch Erkältung usw. erleiden könnten, müßte

vom Bundeskanzleramt eine sofortige Abstellung dieser Zustände verlangt werden.

dnb. Wien, 3. April. In diplomatischen Kreisen wird die Frage erörtert, ob nicht im Hinblick auf die unhaltbaren Zustände in den österreichischen Konzentrationslagern ein Einschreiten des internationalen Roten Kreuzes zugunsten der Gefangenen unbedingt notwendig geworden sei.

## Wiener Margisten verschoben 430 000 Schilling ins Ausland

dnb. Wien, 3. April. Der frühere Direktor der sozialdemokratisch geleiteten gemeinnützigen Baugesellschaft m. b. H., „Grundstein“, Groß, und ein weiterer Angestellter, Böhler, ein geborener Münchener, wurden wegen des Verdachtes des Betruges und der Untreue in das Landesgericht eingeliefert. Direktor Groß ließ sich über seine ohnehin hohen Bezüge hinaus eine Abfindung ausbezahlen, obwohl er weiterhin im Dienste der Gesellschaft verblieb, u. a. m. Auch dem mit ihm verhafteten Angestellten Böhler hat er Beträge über dessen Bezüge hinaus bewilligt. Bei der polizeilichen Überprüfung der Geschäftsabrechnung der österreichischen Baugesellschaft, ebenfalls einer sozialdemokratischen Gewerkschaft, wurde festgestellt, daß im Laufe des vorigen Jahres Geldbeträge in der Gesamthöhe von 430 000 Schilling ins Ausland verschoben worden sind. Eine Anzahl führender Mitglieder dieser sozialdemokratischen Gewerkschaft, darunter der Obmann, wurden wegen Muths- und Verabredungsgefahr in das Landesgericht eingeliefert.

# Gehsfather Raubmord in amerikanischer Millionärsvilla

dnb. Newyork, 3. April.

Ungeheures Aufsehen erregte hier ein grauenvoller Raubmord, der sich in dem am Stillen Ozean gelegenen Staat Washington in der Nähe der Stadt Bremerton abgespielt hat. An einem Nebenarm des Puget-Sound in der Nähe von Bremerton befand sich die Villa von Frank J. Leiber eine große Villa mit Park. Am Ostermontag wurde von drei Herren, die zu Ostern als Gäste geladen waren, ermordet aufgefunden. Das Innere des Hauses bot einen furchtbaren Anblick. Offenbar haben sich die übermühten Hausinsassen noch zur Wehr gesetzt. Sämtliche Wände der Zimmer waren mit Blut bespritzt. Die Leichen der Opfer waren entsetzlich entstellt. Aufeinander ist auf sie in der brutalsten Weise eingeschlagen worden, ehe sie dann ein Schuß von ihrem Leiden erlöste.

Auf Grund der ersten Ergebnisse der polizeilichen Nachforschungen nimmt man an, daß zwischen der Bluttat und ihrer Entdeckung etwa 36 bis 48 Stunden verlossen sind. Sämtliche Räume waren verwüstet, Schränke und Behälter erbrochen und ausgedröhnt. Die Räuber hatten ihre Opfer nicht nur an Händen und Füßen gefesselt, sondern ihnen auch, um sie am Schreien zu hindern, den Mund mit Gipsplasterstreifen zugeklebt.

## Drama in der Marzeiler Unterwelt — drei Tote

dnb. Paris, 3. April. In einer überbelemdeten Bar von Marzeille wurden in der Nacht zum Sonntag drei Männer von vier plötzlich ein tretenden Personen niedergeschossen. Die Täter sind unerkannt entkommen. Die Muttat, die man zunächst mit der Prince-Angelegenheit in Zusammenhang brachte, scheint ein Nachspiel rivalisierender Zuhälter zu sein. In der Nacht zum Ostermontag wurde auf einen gewissen Dalest in Marzeille ein Messeranschlag verübt. Auch hier ist der Täter noch unbekannt. Die Polizei vermutet daher, daß die Unterweltler Dalest umbringen wollten, weil er Verrat geübt haben soll, als er von der Polizei als Zeuge über die Ermordung der drei Marzeiler vernommen wurde.

## An der Martinwand verriegelt

dnb. Innsbruck, 3. April. In der Martinwand, der bekannten senkrechten Felswand bei Innsbruck, von der die Ueberlieferung erzählt, daß sie schon Kaiser Maximilian beinahe zum Verbhängnis geworden wäre, hat sich gestern ein Innsbrucker Kletterer namens Hugo Niederlinder verriegelt. Er konnte sich selbst nicht mehr befreien. Nachdem die ersten Rettungsversuche durch andere Bergsteiger erfolglos blieben, rüdte abends die Innsbrucker Feuerwehr aus, die im Lidie von Scheinwerfern versuchte, mit Hilfe von Leitern zu dem Verriegelten zu gelangen. Jedoch auch dieser Versuch blieb ohne Erfolg. Niederlinder konnte sich während der Nacht an einem kleinen Baumchen festhalten, so daß er vor dem Absturz bewahrt wurde. Heute früh wurden die Versuche, zu ihm zu gelangen und ihn aus seiner Lage zu befreien, wieder aufgenommen.

## Bombenwerfer aus Rache

dnb. Sofia, 3. April. In der südbulgarischen Ortschaft Madan wurde in der Nacht zum Ostermontag ein schwerer Bombenanschlag verübt. Die Täter waren in die Wohnung des Bauern Muffes drei große Bomben, die das Haus fast vollkommen zerstörten. Muffes und seine Frau wurden in schwerverletztem Zustande aus den Trümmern gezogen. Der Frau war durch einen Bombensplitter ein Arm abgerissen worden. Die Polizei konnte die Täter — zwei Orksbewohner — festnehmen; sie wollen aus persönlicher Rache gehandelt haben.

## Vulkanausbruch auf Island

dnb. Reykjavik, 3. April. Der im südöstlichen Teil der Insel gelegene Vulkan Steidur Jökul ist wieder in Tätigkeit getreten. Bereits Ende der vergangenen Woche konnte eine starke Veränderung am Steidur Gletscher beobachtet werden. Riesige Eismassen stürzten in den Steidur-Fluß und ließen diesen zu einem reißenden Strom anschwellen. Noch von Reykjavik aus, das etwa 250 Kilometer von dem Vulkan entfernt liegt, sah man eine riesige Feuerfäule zum Himmel lodern, deren Höhe am Ostermontagabend auf mehrere 1000 Meter geschätzt wurde. Innerhalb von

# Der Abschluß des „Heiligen Jahres“

dnb. Rom, 3. April.

Mit der Heiligprechung des Gründers der Salesianer-Kongregation, Don Bosco, am Ostermontag und der Schließung der Heiligen Pforte am Ostermontag erreichte das außerordentliche Heilige Jahr 1933/34 seinen Abschluß.

Eine ungeheure Menge von Pilgern — man schätzt ihre Zahl auf etwa 150 000 — und zahllose Bergmännchen aus dem Ausland hatten sich in den letzten Tagen vor Ostern in Rom eingefunden. Ost genigten die Straßen der Hauptstadt kaum noch, um den gewaltigen Verkehr aufzunehmen.

Bei der Heiligprechung Don Boscos war die Peterskirche bereits um 7 Uhr morgens überfüllt. Zum ersten Male waren auf dem Petersplatz Lautsprecher angebracht, die die Heiligprechung übertrugen, und ein Altar im Freien ermöglichte den dort Wartenden die Teilnahme an der Messe. In der Peterskirche wohnten neben zahlreichen Fürstlichkeiten auch das Königs-paar von Siam und der Kronprinz von Vandalien der Zeremonie bei. Der Kirchenkomponist Perosi hatte eine eigene Messe für die Heiligprechung geschrieben. Nach der Verkündung der Heiligprechungsformel, die das Fest des neuen Heiligen auf dessen Todesstag, den 31. Januar, festsetzt, wurden Priesterknechte entsandt, die die Botenschaft nach Turin bringen sollten.

Auch am Ostermontag war die Teilnahme der Gläubigen an der Zeremonie des Tages, der Schließung der Heiligen Pforte, außerordentlich stark. Der Papst hielt auf dem Tragstuhl seinen Eingang in die Basilika durch die Heilige Pforte selbst, verweilte am Konfessionaltar und im Allerheiligsten in der Sakramentskapelle. Dann schritt er allein durch die Heilige Pforte und nahm im Vorraum auf dem Thron Platz. Die Schließung der Heiligen Pforte ging in der herkömmlichen symbolischen Weise vor sich, indem der Papst die ersten drei Steine selbst einmauerte. Dann stimmte der Papst das Te Deum an und erteilte den Segen.

## Severing schreibt „Mein Weg zu Hitler“

dnb. Essen, 3. April.

Wie die „Rheinisch-Westfälische Ztg.“ meldet, soll in Berlin in Kürze eine Broschüre des früheren preussischen Innenministers Karl Severing, betitelt „Mein Weg zu Hitler“ erscheinen. In dieser Broschüre will, wie das Blatt weiter meldet, Severing beweisen, daß von einem „Uebergang“ seinerseits zu den Nationalsozialisten keine Rede sein könne, da er in der Ueberlieferung Seele stets für Hitler Sympathie gehabt habe. „Niemand kann mir den Vorwurf machen, daß ich Mangel an nationalem Selbstbewußtsein habe“, so schreibt Severing nach dem Bericht der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“. „Ich habe meine Diensttätigkeit im Jahre 1919 mit einem Kampf gegen die linksradikalen Elemente des deutschen Volkes begonnen. Diesen Kampf setzte ich im Jahre 1920 fort.“

Weiter schreibt, dem Blatt zufolge, Severing über die Unterdrückung des Rapp-Portsches durch ihn: „Rapp war ein Monarchist, während Hitler ein Republikaner ist. Das ist eine prinzipielle Differenz, die die Kommunisten nicht verstehen. Schon im Jahre 1932 sagte ich auf einem Kongreß: Wenn der Nationalsozialismus de facto beweisen wird, daß er in der Lage ist, eine fruchtbarere Tätigkeit zu entfalten, so wird die Sozialdemokratische Partei diese Bewegung anerkennen. Mein ehemaliger Partengenosse Paul Löbe hat bereits den Nationalsozialismus anerkannt. Nun folge ich seinem Beispiel. Als Deutscher bin ich mir und meiner Politik treu geblieben und habe auf diese Weise meinen Weg zu Hitler gefunden. Am 20. Juli 1932 habe ich mich der Gewalt unterworfen, jetzt aber folge ich der Stimme meines deutschen Herzens.“

20 Minuten wurden allein 78 Blitze gezählt. Gleichzeitig hörte man ein unterirdisches Grollen. In der Nacht zum Ostermontag setzte ein Ascheregen ein, von dem auch der nördliche Teil der Insel betroffen werden dürfte, da sich inzwischen die Windrichtung geändert hat. Der Steidur-Fluß führt zum Teil noch heißes Wasser mit. Die Telegraphenverbindungen sind größtenteils unterbrochen. Man rechnet jedoch nicht damit, daß Menschenleben in Gefahr sind, da die Gegend südlich des Vulkans nur sehr dünn besiedelt ist.

## Neue Mißerfolge bei den Rettungsarbeiten für die „Schiffjuffin“-Expedition

dnb. Moskau, 3. April.

Der Vorsitzende der Rettungsaktion für die „Schiffjuffin“-Mannschaft, Kommissar Uschafow, der mit dem Flieger Lewanewski von Rom nach Kap Wankarem gestartet war, um von dort aus die Rettungsarbeiten zu leiten, ist in der Nähe von Kap Unnan abgestürzt.

Als das von Lewanewski gesteuerte Flugzeug in eine Nebelbank geriet, lag der Pilot bis zu etwa 2500 Meter Höhe. Dort überzog sich die Maschine innerhalb von zehn Minuten mit einer dicken Eiskruste, begann die Geschwindigkeit zu verlieren und zu kürzen. Dem Piloten gelang es, noch im letzten Augenblick das Flugzeug abzufangen und eine Katastrophe zu verhindern. Lewanewski trug nur einige Verletzungen am Gesicht davon, während Uschafow unverletzt blieb.

Wie aus dem Lager Professor Schmidts gemeldet wird, unternahm der im Lager befindliche Flieger Babuschkin die ersten Probeflüge mit dem Kleinflugzeug, das bei dem Untergang der „Schiffjuffin“ abgesehen wurde. Die Flüge sind gut verlaufen, obwohl die Maschine sehr gelitten hatte. Der geplante Flug Babuschkins an die Küste mußte jedoch wegen Verschlechterung des Wetters verschoben werden.

dnb. Paris, 3. April. Das „Petit Journal“ will erfahren haben, daß der Rest der Stawinsky-Schmuckstücke — ein Teil wurde bekanntlich im Leihhaus von Orleans, ein Teil in London entdeckt — sich in Basel befinden soll.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Mamelet Dampfhoth Aktiengesellschaft, Hauptschriftleiters und verantwortlich für Politik, Handel und Paullistow Martin Kakios, für Lokales und Provinz Max Hopp, für den Anzeigenteil und Reklameteil Arthur Hipp, sämtlich in Memel.



# Fahrt durch deutsches Petroleumland

## Zu dem großen Erdölausbruch bei Celle — Die Bohrtürme von Nienhagen Entzauberte Heide

Berlin, 3. April.

Seit vielen Jahrzehnten gehört das Erdöl zu den wertvollsten und gesündlichsten Naturprodukten. Überall in der Welt hat man Bohrungen nach dem „flüssigen Gold“ der Erde angelegt. Nur vereinzelt mit größerem Erfolg. Die Länder, die reiche Erdölquellen besitzen, werden allgemein beneidet; denn ihre Industrie ist von der teuren Einfuhr der wichtigsten Betriebsstoffe neben der Kohle befreit.

In Deutschland war der Ertrag an Erdöl bisher verhältnismäßig gering; die wenigen Erdölquellen in Bayern, Thüringen und vor allem in der Lüneburger Heide förderten weit weniger Del zugute, als von den Verbrauchern angefordert wurde. Niedrige Summen des deutschen Volkvermögens flossen daher für die Einfuhr von Del, Petroleum, Benzin ins Ausland. Kein Wunder, daß man in Deutschland unablässig veruchte, ergiebige Delquellen zu entdecken. In der Nähe von Nienhagen bei Celle ist jetzt aufsteigend der große Wurf gelungen. Am 22. März, nachmittags um 5 Uhr, schob bei Bohrung Nr. 10 ein zähflüssiger, schwärzlichgrüner Quell aus der Erde Erdöl!

Es gibt nicht Wenige, die gegen die „Veranschaulichung“ der deutschen Landschaft Sturm liefen. Der Bauer, so erklärte man, werde durch die Bohr- und Förderwerke verdrängt, die schöne Heide werde zu einem öden Industrieland gemacht, aber die materielle Ausbeute wiege die ideale Einbuße bei weitem nicht auf. Sicher, diese Argumente waren bisher stichhaltig, aber nur bisher. Jetzt nach der Entdeckung der großen Delquelle bei Nienhagen haben sie keine Geltung mehr. Es geht um höhere Zwecke. Wenn es Deutschland einmal gelingt, seine Einfuhr an Del auf ein Minimum zu beschränken, so ist ein unerhörter wirtschaftlicher Erfolg errungen.

Eine ganze Armee von Arbeitern ist auf dem Delfeld bei Nienhagen beschäftigt. Eisenbahnhänge rangieren heran und fahren mit ihrer kostbaren Last wieder davon, Tag und Nacht pumpen die hohen Förderwerke und rattern die Bohrtürme. Auch der letzte Arbeiter ist von dem Bewußtsein erfüllt, daß es nicht nur gilt, das bisher Erreichte zu erhalten und auszunutzen, sondern daß noch mehr geschaffen, noch mehr Del gefördert werden muß. Man steht ja erst am Anfang einer Entwicklung. Ein Werk ist im Entstehen, das direkt und indirekt vielen Tausenden von Arbeitern Beschäftigung geben wird.

Die Luft ist schwer von dem Benzin- und Petroleumdunst. Von Bohrturm Nr. 10 schallt ein unaufgehaltetes Pfeifen und Jischen herüber. Es wird durch die ausströmenden Gase verursacht, die den hohen Erdölstrom hinauf an die Erdoberfläche reiben. Der Strom ergießt sich in einen großen Tank, der neben dem Turm steht. Man erfährt, daß es sich in der dunkelgrünen Flüssigkeit um Rohöl handelt, das etwa 15 Prozent Benzin enthält. Selbstverständlich sind auch Sandteilchen untermischt, die mit herausgerissen werden. In 1050 Meter Tiefe befindet sich der Quell. Ungefähr 10 Atmosphären entwickelt das Gas, das alle Pumparbeiten unnötig macht. Gegenwärtig fließen 216 Tonnen Del täglich in den Tank, das ist schon eine Steigerung um 16 Tonnen; denn zu Anfang waren es „nur“ 200 Tonnen. Man hofft, die Tagesleistung noch weiter zu steigern.

Umfangreiche Aufträge an Bohrungen sind bereits vergeben, sieben weitere Neubohrungen wurden von der gleichen Gesellschaft vorgenommen. Nicht jede Bohrung führt Del zugute, und oft lohnt die angebohrte Delader nicht die Ausbeute. Aber die glückhafte Bohrung Nr. 10 hat die Hoffnungen beflügelt. Warum sollen nicht noch ebenso reiche Quellen entdeckt werden können? Überall auf dem Delfeld gibt es frohe Gesichter. Es geht voran...

Nicht weit von Bohrturm Nr. 10 steht ein anderer Bohrturm. In seiner Nähe kann man sein eigenes Wort nicht verstehen, so rattern die Maschinen. Eine Meßuhr zeigt den Druck an, der auf der Bohrstange lastet. Er ist nach der geologischen Beschaffenheit der zu durchbohrenden Erdschicht verschieden. Er beträgt mitunter 80 Tonnen. 10 Minuten dauert es, dann hat sich der Bohrmeißel einen Meter tiefer gefressen. Aber bei härteren Schichten braucht er bis zu einer Stunde. Zu Beginn der Bohrung hat der Meißel für gewöhnlich einen Durchmesser von 50 Zentimetern. Je weiter er sich in die Erde wühlt, um so kleineren Durchmesser muß er haben. Er ist auswechselbar. Neben dem Turm liegen die verschiedenen Bohrer. Der kleinste hat einen Durchmesser von 25 Zentimetern. Er wird zum Schluß der Bohrung in etwa 1000 Meter Tiefe verwendet.

Die Bohrstange setzt sich aus Einzelteilen zusammen, die eine Länge von 8 bis 10 Metern haben. Neben dem Bohrturm steht ebenfalls ein Bassin. Aber in ihm steht kreidehaltiges Wasser, das immer wieder in die Bohrstange gepumpt wird, damit es die abgeschabten Sand- und Gesteins-

reste herausförbert. Ob man bei dieser Bohrung auf Erdöl stoßen wird? Niemand kann es wissen, aber wenn nicht hier, dann steht an einer anderen Stelle eine der gesuchten Deladern.

Wie die „Kraftverkehrswirtschaft“ mitteilt, hat die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten einen 5-Millionen-Darlehensfonds bereitgestellt, aus dem den deutschen Erdölbohrunternehmen Darlehen gewährt werden sollen. Die Mittel stehen aber ausschließlich für Pionierbohrungen zur Verfügung. Die Unternehmer müssen mindestens 50 Prozent der Darlehenssumme in barem Geld hinzufügen.

## Guß der größten Linse der Welt mißlungen?

### Drei Jahre Arbeit umsonst — Ein neues Weltall sollte entdeckt werden

Newyork, Anfang April.

Drei Jahre intensiver Arbeit eines großen Stabes von Wissenschaftlern und eines ganzen Heeres von Arbeitern bedurfte es, bis alle Vorbereitungen zum Guß der größten Linse der Welt getroffen waren. Kein mittelalterlicher Glockenguß konnte mit größerer Spannung erwartet und beobachtet werden, als der endgültige Guß dieser Linse. Nicht weniger als

4000 Gelehrte

haben in der Halle der Glasfabrik zu Corning im Staate Newyork dem Guß zu. Von der Fabrikleitung war eigens für diese Zuschauer eine riesige Tribüne errichtet, die gegen Feuer und Hitze durch schwere Glascheiben geschützt ist.

Dierzehn Stunden lang fliderte das auf 2800 Fahrenheit erhitzte flüssige Glas in die Form. Aber allen Vorausberechnungen zum Trotz trat doch ein Zwischenfall ein, der das Gelingen des großen Werkes zumindest in Frage stellt. Die Form war halb gefüllt, als man an ihrem Grunde mehrere Blasen bemerkte. Der Guß wurde sofort unterbrochen und die Sachverständigen traten zu einer eiligen Beratung zusammen. Man beschloß noch während des weiteren Gußes die Blasen zu entfernen. Aber das gelang nicht in dem erwarteten Maße. Ja, noch mehr Blasen setzten sich fest.

Schicht niedergeschlagen trennten sich die Wissenschaftler nach beendeter Guß. Nur wenn ein glücklicher Zufall eintritt, kann das Werk, das Millionen-Summen verschlang, gerettet werden. Aber man muß sich gebühen.

Erst nach 10 Monaten darf die Form geöffnet werden.

Bis dahin wird sie ständig erhöht, denn das Glas muß ganz langsam, täglich nur um wenige Grad, abkühlen, damit keinerlei Verzerrungen eintreten. Aber selbst wenn nach zehn Monaten die Prüfung ein günstiges Ergebnis zeitigen sollte, weh man noch längst nicht, ob die große Linse wirklich verwendet werden kann. Erst wenn die letzten Polturarbeiten beendet sind, wird man sagen können, ob alle Ausschläge verschwinden sind. Die Polturarbeiten aber nehmen nicht weniger als drei Jahre in Anspruch!

Die Linse sollte in ein Riesenteleskop im Observatorium auf dem Mount Wilson montiert werden. Die Wissenschaftler der ganzen Welt knüpfen die größten Hoffnungen an das technische Wunderwerk, von dem man glaubte, es werde den Blick der

Die zuständigen Behörden beweisen mit dieser Maßnahme, wie hoch sie den volkswirtschaftlichen Wert der Delbohrungen einschätzen. Zwar werden noch viele Jahre vergehen, ehe Deutschlands Del-einfuhr auf das ersehnte Minimum gesunken ist, aber noch in der nächsten Zeit wird man dem Ziel um ein beträchtliches näherkommen.

## Sie wollten in Columbien Petroleumquellen ausbeuten

ab. Genf, 3. April. In der Genfer Unter-schlagungsangelegenheit wurde jetzt eine weitere Verhaftung vorgenommen. Der verhaftete Angestellte Jean Dica von der Genfer Hypothekarkasse will die Unterschlagungen von 500 000 Schweizer Franken größtenteils für den 58 Jahre alten Berner Leo Huegli gemacht haben. Dieser hatte eine Gesellschaft mit einem Kapital

von vier Millionen zur Ausbeutung von Petroleumquellen gegründet, die sich auf seinem Grundstück in Columbien befinden sollten. Das Grundstück aber hatte einen geringen Wert. Schon vor einigen Jahren hatte Huegli Ähnliches von Ländereien in Florida behauptet und darauf Geschäfte zu gründen versucht, was ihm eine einjährige Unterfuchungshaft eintrug. Es lagen aber keine Sandhaben vor, strafrechtlich gegen ihn vorzugehen. Er kauft die nun glänzende Geschäfte vor und erreichte, daß dieser ihm Petroleumaktien abnahm und dafür 500 000 Franken unterschlug. Die von der Hypothekarkasse entwendeten Effekten, die noch weiter gefälscht wurden, so daß sie von je 100 Franken auf 5000 Franken erhöht wurden, ließ er der Hypothekarkasse anbieten. Dies besorgte für ihn der Postangestellte Metraz. Dadurch kam die Fälschung heraus. Die Hypothekarkasse erklärt, durch ihre Rückstellungen den Verlust decken zu können.

Menschheit in den Weltraum um ein Vielfaches erweitern. Man hoffte, mit Hilfe der großen Linse nicht weniger als

500 Millionen neue Sterne zu entdecken,

die sich heute noch den Teleskopen entziehen, man hoffte näheres über die rätselhaften „Inseln“ im Weltraum und über die Spiralnebel zu erfahren, ein neues Weltall sollte entdeckt und unser Wissen über die nähere Umgebung unseres Planeten erheblich vergrößert werden. Jetzt, nach dem technischen Zwischenfall sind wahrscheinlich alle Hoffnungen zunichte.

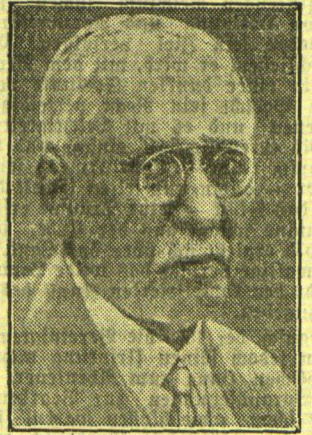
## Wunder der Schreibmaschine: Schneller geschrieben als gesprochen

M. K. London.

Eine Schreibmaschine, mit der jedermann, nach einiger Übung selbstverständlich, schneller schreiben kann, als ein Redner spricht, wird hier soeben vorgeführt. Das Ueberraschende an der Maschine ist, daß sie in der normalen Schrift schreibt.

Diese Wundermaschine ist weitläufig kleiner als die üblichen Schreibmaschinen, sie besitzt auch weniger Tasten und schreibt geräuschlos. Allerdings haben die Tasten nur ganz geringe Breite, da nur ein schmaler Papierstreifen beschreiben wird. Ein Druck auf eine der Tasten bringt nicht nur einen Buchstaben, sondern eine ganze Silbe auf das Papier. Da gleichzeitig aber zwei Tasten niedergedrückt werden können, geht das Schreiben noch erheblich flotter als bei den bisher üblichen Schreibmaschinen. Eine eingetragene eingeschriebene Stenotypistin kann auf der Maschine durchschnittlich 200 Worte schreiben. Aber diese Leistung kann noch erheblich gesteigert werden.

Die Maschine ist kaum größer als ein Photoapparat, wiegt auch nur wenig mehr. Für Parlamentskennogramme ist die Erfindung vorzüglich geeignet, da kein Redner so schnell sprechen kann, wie die Maschine schreibt. Bei Sitzungen des Reichstages würde die Erfindung wiederholt erprobt. Alle Sachverständigen sind von ihrer exakten und sauberen Arbeit begeistert. Der Laie kann sich von den geradezu phantastischen Leistungen der kleinen Maschine nur eine Vorstellung machen, wenn er bedenkt, daß eine geübte Stenotypistin durchschnittlich 200 Buchstaben in der Minute schreibt, während die neue Maschine das Schreiben von etwa 1000 Buchstaben gestattet.



## Inzull in Istanbul verhaftet

dnb. London, 3. April.

Wie „Reuter“ aus Ankara meldet, hat das türkische Kabinett am Montag beschlossen, dem Ersuchen der amerikanischen Regierung nachzukommen und den Großbetrüger Inzull auszuliefern. Das Geschick Inzull, auf dem Dampfer „Maitotis“ zurückzuführen zu dürfen, wurde abgelehnt.

Aus Istanbul wird zu der Angelegenheit noch gemeldet, daß Inzull am Nachmittag des Ostermontags vor einem türkischen Gericht verhöört worden war. Ein Vertreter des amerikanischen Konsulats war bei dem Verhör nicht zugegen. Das Gericht hat festgelegt, daß Inzull staatenlos sei, da er keinen amerikanischen Paß, sondern lediglich einen griechischen Personalausweis besitze und schließlich erklärt, Inzull könne gehen, wohin er wolle. Inzull gab an, er wolle aufs Schiff zurückkehren, hat aber ein Zimmer in einem hiesigen Hotel belegt.

dnb. Istanbul, 3. April. („Reuter.“) Samuel Inzull, dessen Auslieferung an Amerika das türkische Kabinett beschlossen hat, ist jetzt in Polizeigewahrsam genommen worden. Sein türkischer Rechtsanwalt hat Beschwerde eingelegt.

dnb. Oberhausen, 3. April. In der Nacht zum Ostermontag kam es auf der Ruhrorter Straße zu einer Auseinandersetzung zwischen einem Motorradfahrer, dessen Motorrad von mehreren Passanten. Als der Streit zu Tätlichkeiten ausartete, feuerte der Motorradfahrer zwei Schüsse ab. Der Motorradfahrer wurde in den Kopf getroffen und brach tot zusammen. Von der zweiten Kugel wurde ein Passant leicht verletzt. Der Täter wurde festgenommen.

## Morddrama in der Luxuskabine

### Sensation für Newyorks „Obere Hundert“ — Eine schlechte Mutter, aber die „befangene Frau der Welt“ — Freispruch für den jugendlichen Mörder

Newyork, im April.

Vor den Geschworenen des Staates Newyork steht ein 23jähriger Mann unter der Anklage des Mordes. Rein äußerlich unterscheidet sich der Fall in nichts von den vielen hundert oder tausend Eifersuchtstragödien, die die Welt bisher erlebt. Der Angeklagte hat einen Nebenbuhler um die Gunst eines Mädchens im Verlauf eines Streites niedergestochen, und der Verletzte ist kurz darauf gestorben.

Ungewöhnlich dagegen ist das Milieu,

in dem sich das Drama abspielt hat, ungewöhnlich ist die Person des Angeklagten, auffallenregend ist die Person des Verteidigers und geradezu sensationell ist das Interesse, das die „Obere Hundert“ Newyorks dem Prozeß entgegenbringen. Die weltlichen Angehörigen der allerbesten Gesellschaft Newyorks reihen sich um die Eintrittskarten zu der Verhandlung. Nicht man in den Zuschauerraum des Gerichtssaals, dann kann man fast glauben, die eleganten Damen seien in dieser etwas ungewöhnlichen Umgebung zu einer neuartigen gesellschaftlichen Veranstaltung, einer der vielen „Parties“, zusammengekommen, und nur die Szenerie vor dem Richterisch belehrt den Zuschauer eines Besseren.

Vollbesetzt mit reichen Amerikanern kam im Herbst 1933 ein großer Luxusdampfer von der Weltreise zurück. Das Schiff befand sich kurz vor der Einfahrt nach Newyork, die meisten Reisenden standen an Deck, um die am Horizont auftauchende Statue der Freiheit zu begrüßen, als

plötzlich der Aufschrei einer Frauenstimme

über das Deck gellte. Er war aus einer der Luxuskabinen gekommen. Mit einigen Matrosen und Passagieren drang der Erste Offizier in die Kabine ein. An der Tür lag in tiefer Ohnmacht ein schönes, junges Mädchen, Miss Mary Bowen. In einem Sessel lag blutüberflutet der Inhaber der Kabine, William Sessoms, und an der Wand lehnte, zitternd und totenbleich, Andrew Kirwan, ein 23jähriger Millionärsohn. In der Hand hatte er ein blutiges Jagdmesser. Der Schiffsarzt nahm den Schwerverletzten so-

fort in Behandlung, die Neugierigen wurden auf das Deck zurückgedrängt, und schon nach zehn Minuten erklärte der Arzt, daß der Verletzte sich vollkommen wohl befände. Die Verlesene hätte er bekommen, als er zusammen mit seinem Freund Kirwan und Fräulein Bowen das Messer betratete und dabei eine unvorsichtige Bewegung machte. Den Passagieren kam diese Erklärung zwar recht merkwürdig vor, aber die Einfahrt in den Newyorker Hafen und die Begrüßung ihrer Angehörigen nahm jetzt ihre ganze Aufmerksamkeit so in Anspruch, daß bei den meisten Reisenden, die das Drama miterlebt hatten, die Geschichte bald in Vergessenheit geriet.

Nur die Eingeweihten, und es gab deren nicht wenige, wußten, daß der Schrei des jungen Mädchens und die Stichverletzung William Sessoms den vorläufigen

Abschluß einer Eifersuchtstragödie

bedeuteten. Die beiden jungen Männer hatten ihre Scheinbar für das ganze Leben unzertrennliche Freundschaft in dem Augenblick vergessen, in dem sie auf dem Schiff die schöne Mary Bowen kennengelernt hatten. Zwischen den beiden Jungen kam es zu einem Wettkampf um die Gunst des Mädchens. Das Mädchen sah das Unheil heraufziehen und bemühte sich, keinen der beiden zu bevorzugen. Als die Ankunft in Amerika heranrückte, wurde die Spannung zwischen den beiden so stark, daß das Unheil nicht mehr zu verhüten war. In der Kabine Sessoms gerieten die Männer über ein belangloses Thema in Streit, das Mädchen versuchte vergebens zu vermitteln. In äußerster Wut zog Kirwan ein Jagdmesser und stieß es dem Nebenbuhler in die Brust.

Andrew Kirwan wurde bei der Ankunft verhaftet, William Sessoms starb ein paar Tage später an der Verwundung im Krankenhaus und Mary Bowen zog sich tief erschüttert in ein Sanatorium zurück. Schon vor Beginn des Prozesses erhoben sich viele Stimmen, die Straffreiheit für den jugendlichen Mörder forderten, der ein Opfer seiner mütterlichen Jugend und Erziehung wäre. Der Verteidiger Andrew Kirwans, der berühmte Rechtslehrer und frühere Generalstaatsanwalt

Frederic Couderc, häuft alle Schuld an dem unseligen Verbrechen auf das Haupt der Mutter des Mörders, und er glaubt, daß die Geschworenen zur Freisprechung seines Mandanten kommen müssen, wenn sie sich eingehend mit dem Lebenswandel dieser Frau beschäftigen. Sie hatte sich keinen Augenblick für das Schicksal ihres einzigen Kindes interessiert.

Bei einem der Verhöre fragte man den jungen Mann, wo sich seine Mutter gegenwärtig aufhielt. Er antwortete: „Sie ist irgendwo in Frankreich und hat keine anderen Sorgen, als darüber nachzudenken, wie sie sich noch besser und auffällender anziehen kann. Sie hat mich früh verlassen und sich nie mehr um mein Schicksal gekümmert.“

Ich habe nie eine sorgende Mutter gehabt

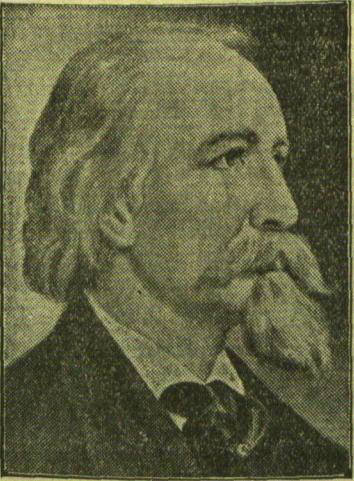
und bin deshalb so tief gesunken, daß ich ein Mörder werden konnte.“

Die Mutter Andrew Kirwans wird in ihren Kreisen die „Königin der Riviera“ genannt. Sie gilt in der „internationalen großen Welt“ als die bestangezogene Frau des ganzen Erdballs und heißt im Augenblick Mrs. Jane Nash. Ihr jetziger Gatte, der amerikanische Bankier Nash, ist ihr fünfter Mann. Zum ersten Male war sie mit dem amerikanischen Millionär Kirwan, dem Vater des Angeklagten, verheiratet. Der zweite Gatte, der kanadische Millionärsohn Captain Winfield Stifton, erlangte die Scheidung, nachdem die Frau sein ganzes Vermögen für Kleider, Schmuck und Parfüms ausgegeben hatte. Der dritte Gemahl der „Königin der Riviera“ war der türkische Prinz Mohammed Sabet Bey, der schon nach vierzehntägiger Ehe mit der verschwenderischen Dame genug hatte. Als vierten richtete sie den französischen Millionär Paul Dubonnet zugrunde, dessen Geld sie in den Spielfällen der Riviera durchbrachte.

Überall, wo die exzentrische Amerikanerin erscheint, wird sie zum Tagesgespräch. Ihre Ehen, ihre Töchter, ihre Spielbeiseitschaft bieten genug Stoff zum Gesellschaftsklatsch. Mrs. Nash, die vor kurzer Zeit noch an der französischen Riviera gesehen worden ist, soll in London einen

Nervenzusammenbruch erlitten

haben. Angeblich hat sie den Dampfer veräußert mit dem sie nach Newyork fahren wollte, um dem Prozeß gegen ihren Sohn beizuwohnen. Englischen Reportern hat sie erzählt, daß sie ihrem geliebtesten Kind in seiner schwersten Stunde beistehen müßte.



Zum Gedenten an Emanuel Geibel.

der vor 50 Jahren — am 6. April 1884 — die Augen für immer schloß. Mit ihm starb einer der bedeutendsten Lyriker seiner Zeit.



# Essad-Bey / Flüssiges Gold / Ein Kampf um die Macht

Fünfte Fortsetzung\*)

## Der erste Delrausch

Der Delrausch ist eine Krankheit gleich Malaria oder Typhus. Wie der Goldrausch befallt er den Menschen, peitscht ihn auf, löst ihn Haus und Familie vergessen und in der Ferne dem Mirakel des Glückes nachzujagen.

Dem vom Delrausch Befallenen kann nicht geholfen werden. Er ist keinerlei Vernunftgründen zugänglich. Von einem einzigen Gedanken besessen, raft er durch die Welt. Seine Sinne sind bis auf äherte gereizt, sein Geist in Spannung. Die Idee hält ihn in ihrem Bann. Es gibt kein Entrinnen: jahrelang wird er diesen schmutzigen, klebrigen, stinkenden Reichtum suchen, jahrelang wird er von Hoffnung und Verzweiflung vorwärts getrieben sein Ziel verfolgen. Er wird Quellen erschließen, er wird, mit dem Revolver in der Hand, in einer dunklen Spelunke vor einem barbarischen Gericht sein Recht verteidigen, mit Geld verdienen und es mit Leichtfertigkeit wieder verlieren, bis er endlich, alt, einsam und verlassen, im Delschlamm eines Bohrturmes sein Ende findet. Oder — allein nur selten lächelt dem Delberauschten das Glück — seine Träume erfüllen sich, eine Delfontäne schlägt aus der Erde, schwarzes, flüssiges Gold ergießt sich über das Band, und der neue Delgewaltige verläßt das wilde Band, um sich in der Stadt der komplizierten Kunst des Börsenspiels hinzugeben.

Der Delrausch, der 1860 die Vereinigten Staaten befiel, nahm jedoch seinen Ursprung nicht nur in dem menschlichen Hang zum Abenteuer. Da die technischen Voraussetzungen zur Bearbeitung des Dels längst schon abgeschlossen waren, stand der Auswertung der Flüssigkeit, theoretisch gesprochen, nichts im Wege. Der Anebmer des Dels war die Welt. Das Del gab es aber, soweit man damals wußte, nur in einem abgelegenen Winkel Pennsylvaniens. Kein Wunder, daß dieser abgelegene Winkel plötzlich von einem geheimnisvollen Glanz erhellte wurde. Hier lag augenscheinlich die Möglichkeit, in einigen Jahren mit wenig Geld und durch zähe Arbeit Millionenreichthümer zu erwerben. Und doch mußte die junge Industrie in ihren Anfängen einen gewaltigen Kampf durchsetzen.

Zuerst hieß es, das Mißtrauen des Publikums, die Voreingenommenheit und die Konkurrenz der Kohlenindustrie und der Fettindustrie zu brechen. Die Einwände, die aus tiefen Kreisen gemacht wurden, waren grotesker Art.

„Das neue Produkt“, hieß es in einer Antidelchrift, „verbreitet einen so penetranten Geruch, daß es wohl kaum Leute geben wird, die es im Haus tragen können. Auch befindet sich das Petroleum in flüssigem Zustand, so daß es leicht ausgegossen werden kann. Es ist auch höchst unwahrscheinlich, daß sich eine Gesellschaft finden wird, die per Dampfer oder per Bahn das Produkt befördern will, denn die Dampfer und Wagen werden dann des Gestankes wegen zu nichts mehr zu gebrauchen sein.“

In der Tat war der Transport die Kernfrage der neuen Industrie. Kein Verbindungsweg führte in der Richtung von Erie und Titusville, zu den

beiden Delszentren. Es gab keine Kräfte, keine Behälter, keine Wagen. Nur mit größter Mühe konnten die nötigen Bohrinstrumente zu den Quellen geschafft werden. Und doch existierte die neue Industrie. Nichts konnte ihr rasches Wachstum hindern.

Tausende von gierigen, mutigen, überauschten Menschen strömten zu den einsamen, menschenleeren Tälern und Hügeln von Pennsylvanien. Diese Menschen mußten an Kampf und Gefahren gewöhnt sein. Nur dann konnten sie im schweren Ringen mit Natur und Menschen Sieger bleiben.

Mit der einfachen Art wurde das Holz gefällt. In wenigen Tagen entstanden primitive Baracken. In einem Holzladen verbarg sich ein einfacher Destillierapparat. Der Bohrer wurde angefeuert. Und bald wuchs aus der Erde ein schlanker Bohrturm empor. Eine neue Quelle war erschlossen.

Keine Industrie der Welt ist so blitzartig schnell gewachsen, keine erreichte nach einmaliger Ueberwindung der Widerstände so leicht ihre Weltbedeutung wie die Delindustrie.

Neben den Bohrtürmen entstanden menschliche Siedlungen, Anlässe zu künftigen Weltstädten. Die Menschen, die diese Siedlungen bewohnten, erinnerten aber nur wenig an die saturierten und gemessenen Delindustriellen der Zukunft. Es waren meist breitschultrige Burthen, mit festen Muskeln und entflohenen Blicken. Für diese Menschen existierte nur das Gekochte der eigenen Kraft. Sie wollten zugreifen, wollten mit festen Händen den Reichtum fassen, der ihnen zu Füßen lag.

In den Delsiedlungen entwickelte sich ein eigenartliches Dasein. Eine Art Wild-West. Am Tage sah man an den Delquellen, zählte die Kräfte und schlug sich mit den Nachbarn herum. Man kämpfte um jedes leere Faß, um jeden Strich Land, um jeden freien Arbeiter. Messer und Revolver ersehnten in diesen Zeiten Rechtsanwältin und Gerichte. Wer seinen frisch erworbenen Reichtum nicht mit diesen Mitteln verteidigen konnte, war bald ein verlorener Mann. Es war ein harter, robuster Menschenschlag, der sich hier zusammengefunden hatte.

Das raue Dasein brachte auch raue Freuden mit sich. Jeden Abend versammelten sich die Herren der neuen Industrie in den dunklen Spelunken der neuen „Oil-City“. In einer der Holzbaracken standen einige Tische. Trübes Licht erleuchtete den Raum, an der Tür hing eine rote Laterne und unter der Laterne las man die verheißungsvolle Aufschrift: „Petroleum Centre Saloon“.

„Petroleum Centre“ war der berühmteste Söllenschlund der Delgegend. Verbrecher, Spieler und Delsucher versammelten sich da. Ihre Kleider rochen nach Rohöl, ihre Taschen waren voll Gold. Gespenstlich aussehende Dirnen wanderten zwischen den Tischen einher. Die Mädchen waren organisiert. Jede bekam vom Gastwirt eine kleine Kammer und ein Waschbecken, das war der Gipfel des Luxus. Um die Mädchen wurde gepöbelt, und der Einfluß war oft eine Delquelle. Die übrigen tranken, würfelten und sangen zu Ehren des Glücklichen und seiner Dame wilde Lieder, die hier an den Delquellen entstanden waren. „Money Must“, „Chase Sautrel“, „Crooked E.“ und die unsterbliche Melodie des „Operera Reel“ waren die Hauptschlager.

Wenn sich aber einer von den frisch gebadenen Delmagnaten hintergangen fühlte oder einen von den alten Nebenbuhlern am Nebenflügel entdeckte, so schloß sich die Luft. Ein wildes Geheul entstand. Das Licht erlosch, und in der Mitte des Saales sah man bald einen Haufen künftiger Millionäre im harten Kampfe miteinander ringen. Die Schlägereien waren kein Grund zum Alarm. Sie gehörten zum Alltag wie das Del, wie die Bohrtürme. Bald war alles vorbei. Einige taumelnde Gestalten sprudelten Blut. Die Tische wurden wieder aufgestellt und die Mädchen puderten sich die Nasen.

Im Rausche des gegenseitigen Kampfes, der tollsten Spekulationen und der Raubluft entwickelte sich die neue Industrie.

In der Mitte der 70er Jahre wurden im Delgebiet bereits sechs Millionen Faß Del jährlich gewonnen. Zweihundert Millionen Dollar steckten im Erdöl. Sechzigtausend Menschen fanden Arbeit, und einige Duzenden saßen ihre Hoffnungen auf raschen Reichtum erfüllt.

Dieser Reichtum war freilich noch täglich von Gefahren bedroht. An den Quellen dominierten die wildeste Spekulation, abgefeimtes Schieberium. Fremde Bohrtürme wurden in Brand gesetzt, Bohrleitungen durchschnitten. Das Del ergoß sich in den Alleghany-Fluß, dessen Wellen plötzlich grün wurden.

In den trostlosen Barackenstädten gab es jetzt mehr Millionäre als in einer Großstadt, und jeder konnte über Nacht, durch eine List des Feindes, durch eine falsche Spekulation, durch einen Preissturz, in das primitive Bettlerdasein zurückverkehrt werden, dem die meisten kaum entronnen waren.

Das war das Schicksal des berühmtesten Delbanditen Coal Oil Johnny. Er verdiente in einem Jahr anderthalb Millionen Dollar und verlor sie in einer Nacht, um von neuem ein Bettlerdasein zu beginnen.

Das mangelhafte Transportwesen brachte es mit sich, daß an den Quellen zeitweilig Ueberproduktion herrschte. Das bestimmte die Preise. Im Jahre 1860 kostete ein Faß Del 20 Dollar. Im Dezember des Jahres 1861 brachte dasselbe Faß Del nur 10 Cents ein. Im Jahre 1863 stieg der Preis wieder auf 8 Dollars, um im Jahre 1865 auf 3 Dollars zu fallen. Man hatte also Grund, um sein Geld zu zittern. Man hatte auch Grund, es auszugeben. Wer konnte wissen, ob man es morgen noch besitzen würde?

Allerlei Wahrsager, Zauberer und Hellscher trieben sich bei den Delquellen herum. Zwischen Petroleum und Whisky wüthete der finstere Aberglaube. Wünschelruteln, Zaubersteine, Amulette fanden Rielenabläß in der plötzlich entstandenen Stadt.

Banditen, Messerhelden, Betrüger aller Art füllten sich in dieser Stadt zu Hause. Täglich kamen Boote mit Alkohol und Dirnen flussaufwärts. Die Bewohner von Dilcity stürzten sich darauf, denn andere Freuden außer Wein, Weib und den primitiven Oil-Liedern hatte die Stadt nicht zu bieten.

Sin und wieder versuchten die wenigen Puritaner ihren Mitbürgern eine Art gestitteten Daseins aufzuzwingen. Doch waren diese Versuche ebenso brutal wie das ganze Leben dieser phantastischen Stadt. Ein Puritanerausschuß, die „Mouleville-Vigilanten“, machte es sich zur Aufgabe, die Moral von Dilcity zu überwachen.

Als wieder einmal ein Boot mit Whisky und Dirnen am Ufer landete und die Delbesitzer ungeduldig an Bord eilten, um sich sofort dem Trunk hinzugeben, schlichen um Mitternacht die Moralhüter der Stadt zum Boot und schnitten die Tauer durch. An Bord, wo kein Mensch mehr nüchtern war, blieb der Vorfall unbemerkt. Erst am nächsten Tag entdeckten die Säuer, daß sie, von den Wellen des Alleghany-Flusses getrieben, gen Pittsburgh fuhren. Man sieht, daß auch Moralhüter für Späße derberer Art zugänglich waren.

Der Kampf zwischen Moral und Unmoral beeinflusste das Geschäft nicht. Am Tage verwandelten sich beide Kategorien in Kämpfernaturen. Eine dieser Kämpfernaturen war zum Beispiel James Mc. Gray. Diefem Mann war es gelungen, ein Einkommen von 5 Dollar pro Minute zu besitzen. Mc. Gray beschloß, sich dem Schicksal dankbar zu erweisen. Der Dank sollte die erste Kirche im Petroleumgebiet sein. Er spendete eine gewisse Summe und sammelte das übrige unter den frommen Delleuten. Es kamen auf diese Weise 6500 Dollar zusammen, welches Geld der fromme Mann seinem nicht minder frommen Schwager zum Aufbewahren gab. Der Schwager versteckte das Geld unter seinem Kissen, betete und legte sich zur Nacht nieder.

Raum war er eingeschlafen, ertönte an der Tür ein leises Geräusch. Der fromme Mann sprang auf. Es war aber zu spät. Die Tür wurde erbrochen. Eine Horde bewaffneter Banditen drang ein. Ein mit Chloroform durchtränktes Tuch wurde dem Ueberfallenen aufs Gesicht geworfen. Das Geld wurde gestohlen. Während dieser Nacht gab es in der Stadt ein ungeheures Gekoch. Alle Anketten wurden der Reihe nach befehrt. In jeder gab es Whisky, Mädchen und zum Schluß eine tüchtige Prügelei.

Am nächsten Tag konnte man errechnen, daß eine wilde Horde in der Nacht in den verschiedenen Kreisen genau 6500 Dollar versoffen hatte. Natürlich wollte keiner sagen, wer die Gäste gewesen waren. So endete der erste Versuch, Sitte und Ordnung in Dilcity einzuführen.

Mc. Gray war aber ein frommer Mann. Er errichtete noch einen Bohrturm, verdiente noch mehr Geld und erbaute endlich auf eigene Kosten die erste Kirche des Delgebietes. So begann der erste Vorstoß der Zivilisation in die wilde Welt des Dels.

Die äußeren Erfolge dieser Zivilisation waren nicht unbedeutend. Die Delleute, langsam ihre Bedeutung erkennend, legten Wert auf solides Auftreten.

Gegen Ende der siebziger Jahre hatten die Delquellen ihre Kirchen, Theater, Bibliotheken, neun tägliche und siebzig wöchentliche Zeitungen. Das Delgebiet konnte sich sehen lassen.

Der harte Menschenschlag der Delquellen hatte sich aber wenig verändert. Die Kirchen und Bibliotheken standen leer. Die Bohrtürme jedoch wuchsen. Hundert Türme monatlich war der durchschnittliche Zuwachs.

Die Bahngesellschaften verlängerten ihre Linien bis zum Delcreek. Fuhrleute luden die Delsäcker auf ihre Rutschen. Die Reitschulen saukten. Das Del wurde zur Bahnstation gebracht. Röhne und Flüße standen am Ufer des Delcreek. Sie fuhren in langen Karawanen zur Mündung des Alleghany.

Im ganzen Lande entstanden Raffinerien. In einer Holzbaracke wurden ein kupfernes Gewinde, eine Destillieranlage und einige Blechtanks aufgestellt — und die Fabrik war fertig. Rohöl verwandelte sich in Benzin, in Kerosin, wie es damals genannt wurde. Es war beinahe ein noch besseres und auf alle Fälle ein riskoleres Geschäft.

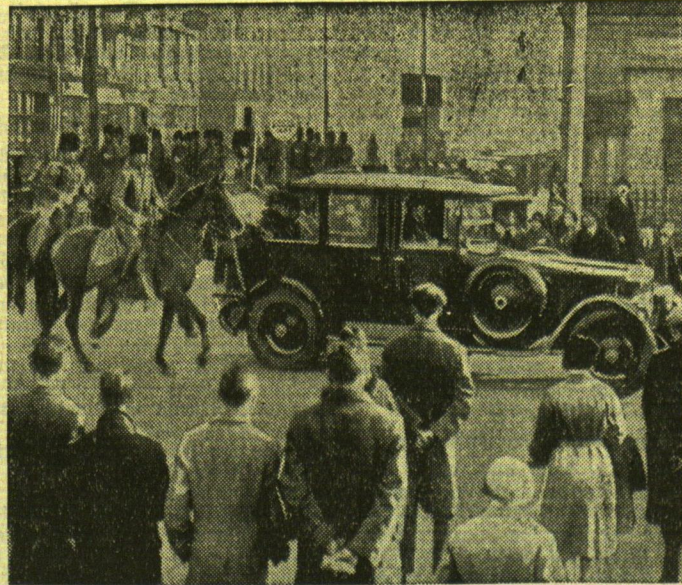
Wird fortgesetzt.



Links:  
**150000 Bernsteinabzeichen werden für Ostpreußen und Lindern Not**  
Zur großen Straßenversammlung der Inneren Mission am 14. und 15. April werden Abzeichen aus Bernstein, dem ostpreussischen Gold, zum Verkauf kommen. Allein in Ostpreußen wurden man 150000 Abzeichen verkauft. Hier ein Bild aus einer Verteilungsstelle in Ostpreußen.



Rechts:  
**Alter Frühjahrsvolksbrauch in den Alpen**  
Zur Zeit des jungen Graswuchses wird in den Alpenländern ein altüberkommener Volksbrauch, das „Grasläuten“, geübt. Frauen stehen mit großen Röhren über Wiesen und Acker, weil der alte Glaube besteht, daß dieses Erläuten des Frühlings das Wachstum fördere. Danach gehen die Jungen zu den Bauern mit dem Hute in der Hand, um sich ihren Dank zu holen.



Links: Die englische Königin trägt einen neuen Hut. Zum erstenmal seit seiner Thronbesteigung hat König Georg von England mit seiner Gemahlin die Londoner Nationalgalerie besucht. Die Königin, deren konservative Einstellung in Modefragen weltbekannt ist, trug dabei, wie die gesamte englische Presse hervorhebt, einen Hut moderner Form. Mitte: Ein neuer Schritt zur Selbstständigkeit Irlands. Während bisher die Gelände der fremden Mächte in Irland beim Amtsantritt ihre Beglaubigungsschreiben dem Generalgouverneur als dem Vertreter des englischen Königs überreichten, hat jetzt der irische Ministerpräsident De Valera den USA-Geländen W. B. McDowell erstmalig persönlich zur Uebernahme der Urkunde empfangen. Unfer Bild zeigt das Auto des Geländen, von einer Kavallerie-Eskorte begleitet, auf dem Wege zum irischen Regierungspalast in Dublin. Rechts: Einsturzungslück in Warschau. Beim Umbau des Hauptbahnhofes in Warschau ereignete sich ein schweres Einsturzungslück, bei dem zwei Arbeiter getötet und fünf schwer verletzt wurden. Unser Bild zeigt die Unglücksstätte kurz nach der Katastrophe.





# "Rasensport-Preußen" kam nicht...

Der Memeler Sportgemeinde hat der Oster-sonntag eine bitterböse Enttäuschung gebracht. "Rasensport-Preußen" Königsberg war nicht gekommen, den Königsbergern war im letzten Augenblick das bereits zugesicherte Einreisevisum verweigert worden.

Den Königsbergern war durch den litauischen Generalkonsul in Königsberg, Budrys, die Zusicherung gegeben worden, daß sie das Einreisevisum für ihre Osterfahrt nach Memel erhalten würden. Dieser Bescheid wurde telefonisch nach Memel weitergegeben, alle Vorbereitungen waren bereits getroffen, bis dann Sonnabend mittag dem Vorsitzenden von "Rasensport-Preußen" vom litauischen Generalkonsul in Königsberg die Mitteilung zuteil wurde, daß das Einreisevisum doch nicht gegeben werden könnte. Von diesem abschlägigen Bescheid erhielt die Memeler Spielvereinigung leider erst Sonnabend nachts zwischen 11 und 12 Uhr Meldung. Eine hinreichende Veröffentlichung dieser unerfreulichen Botschaft konnte dann natürlich nicht mehr erfolgen.

"Rasensport-Preußen" Königsberg konnte also nicht nach Memel kommen und das einzige sportliche Ereignis in Memel während der Osterfeiertage fiel aus. Viele Hunderte von Memeler Sportinteressenten sind bitter enttäuscht worden und darüber hinaus dürfte der Vorfall in dem größten Teile der Bevölkerung der Stadt Memel und des Gebietes sicherlich stärksten Befremden ausgelöst haben. Besonders Beunruhigt ist natürlich die Gesamtheit der memelländischen Sportvereine; denn das ganze Programm für die diesjährige Saison, in dem doch der Besuch deutscher Sportmannschaften als bedeutungsvollster Teil enthalten ist, erscheint gefährdet. Der Sportverband und der Sportbund aber werden zu dem Zwischenfall Stellung nehmen müssen, der ja eine ganz neue und recht unerfreuliche Situation geschaffen hat.

## Memeler Sport zu Ostern

Mit Rücksicht auf die zu erwartenden Spiele gegen "Rasensport-Preußen" Königsberg waren für die Osterfeiertage keine weiteren sportlichen Veranstaltungen angelegt worden. Nachdem bekannt geworden war, daß die Königsberger nicht die Einreise nach Memel bekommen hatten, wurden noch schnell einige kleinere Spiele zwischen Memeler Mannschaften arrangiert.

Als Ersatz für das Hauptspiel "Rasensport-Preußen" gegen Spielvereinigung fand am ersten Osterfeiertag nachmittags ein Freundschaftstreffen zwischen Spielvereinigung Memel und "Freya-V.f.R." statt. Um 2 Uhr erfolgte der Aufbruch vor einem unverhältnismäßig zahlreichen Publikum. Die "Freya"-Mannschaft, die ganz unvorbereitet in den Kampf ziehen mußte, verlor das Spiel nach eifriger Gegenwehr mit 0:2. In der ersten Halbzeit gelang es der Spielvereinigung trotz großer Überlegenheit und trotzdem sie Licht und Sonne zum Bundesgenossen hatte, nur einen Treffer anzubringen. St. Schmieswski war es, der mit einem Nachschuß den Torwart von "Freya-V.f.R." überwinden konnte. Die zweite Hälfte verlief weit interessanter. Auch in dieser Spielzeit blieb die Spielvereinigung im Vorteil, aber wiederum gelang ihr nur ein Torerfolg. Alle anderen Schüsse konnte Takus, der Unüberwindliche, verteideln.

## Der Schach-Weltmeisterkampf hat begonnen

Das Baden-Baden, 3. April. Der Kampf um die Weltmeisterschaft auf dem Schachbrett zwischen dem bisherigen Weltmeister Dr. Aljechin-Paris und dem Großmeister Bogoljubow-Brissorgues wurde am Sonnabend mit einem Begrüßungsabend eingeleitet, zu dem sich führende Persönlichkeiten der Schachorganisationen der Welt in großer Zahl eingefunden hatten. Außerdem waren die Vertreter aller der Städte zugegen, in denen in den nächsten Monaten Dr. Aljechin und Bogoljubow sich am Schachbrett niederlassen werden.

Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des badischen Schachbundes sprach Dr. Aljechin. Es sei ihm eine besondere Freude, den Kampf auf deutschem Boden auszuführen. Bogoljubow verwies anschließend auf den großen Aufschwung, den das Schachspiel im neuen Deutschland genom-

men habe. Nach dem Vertreter des Großdeutschen Schachbundes drückte der Präsident des Weltchachbundes, Dr. Neuhäuser, seine Bewunderung darüber aus, daß das neue Deutschland schon jetzt mit einem so großen Unternehmen das Interesse der Welt habe auf sich lenken können. Nach weiteren Begrüßungsansprachen der einzelnen Städtevertreter beglückwünschte der Vorsitzende des französischen Schachbundes, Biscau, die beiden Meister und ehrte Deutschland mit dem deutschen Gruß. Der Presschef der badischen Regierung Franz Moraller symbolisierte dann den geistigen Kampf auf dem Schachbrett als den Kampf Deutschlands um seine Gleichberechtigung auf dem politischen Schachbrett. Dieser Kampf werde der Welt erneut zeigen, wie das Deutschland von heute tatsächlich sei.

Durch Auslosung wurde Bogoljubow der erste Zug zum Wettkampf zuerkannt.

## Die Entscheidung der Kegelklubbämpfe in der B-Klasse / "Frei weg" siegt mit 725 : 717,2 Durchschnittszahl über "Unter uns"

Nachdem die Kämpfe um den Titel des Klubmeisters des Verbandes Memeler Regler in der B-Klasse ausgeführt waren, ergab sich folgender Tabellenstand:

Name des Klubs	Kämpfe	gew.	verl.	+	-
"Frei weg"	5	4	1	8	2
"Unter uns"	5	4	1	8	2
"Kanone"	5	3	2	6	4
"Rafete"	5	3	2	6	4
"Fortuna"	5	1	4	2	8
"Frischauf"	5	—	5	0	10

Die punktgleichen Gegner "Frei weg" und "Unter uns" stellten sich nun zu einem Entscheidungsspiel. Gleich zu Beginn des Kampfes erzielte die gut eingestellte "Frei weg"-Mannschaft einen Riesenvorsprung, den auch die besten Kämpfer des "Unter uns"-Klubs nicht mehr aufholen konnten. Mit 717,1 zu 725 Durchschnittszahl mußte sich "Unter uns" geschlagen bekennen und ihre "Frei weg"-Gegner, bestehend aus den Reglern Hilfert, Kahlmeyer, Neubauer, Putzinski und Deiwitz zum Klubmeister des Verbandes Memeler Regler in der B-Klasse gratulieren.

Regler Laue in Vertretung des erkrankten Vorsitzenden sowie in Vertretung des Sportwarts Begrüßte mit kurzen Worten die Kämpfer und beglückwünschte aufs herzlichste die Klubmeister-Mannschaft "Frei weg". Der auf den zweiten Platz verwiesenen "Unter uns"-Mannschaft gab Regler Laue zu verstehen, daß nur durch eifriges Training und Aufbietung aller Kräfte eine Kampfmehrfachheit den Meistertitel erringen kann. Mit einem dreimaligen "Gut Holz" auf den Meister wurde der Kampfabend beschlossen.

In der A-Klasse wurden noch die letzten drei Kämpfe ausgeführt, und zwar standen sich "Fortuna" und "Gut Holz" gegenüber. "Fortuna" erreichte mit Bestleistung den Durchschnitt von 781,3 Holz und verwies "Gut Holz" mit 718,7 endgültig auf den fünften Platz.

Einzelresultate der "Fortuna": Gewilbtes 1485, Schwermer 1471, Ploßki 1465, Gajewski 1454 und Reibdt 1488 Holz bei 200 Schuß.

Die gut besetzten Bahnen bewiesen das Interesse der Regler für den nächsten Kampf, standen doch die Rivalen "Kanone" gegen "Unter uns" am Start. "Unter uns" war schon vor Beginn des Kampfes etwas im Vorteil, da sie nur mit fünf, wogegen "Kanone" mit sechs Mann einen

maßgebenden Durchschnitt erzielte. Zur Aufklärung sei folgendes hierzu bemerkt: Die Mannschaftszahl ergibt sich prozentual aus dem Mitgliederbestand der einzelnen Klubs. Ist der Klub besonders schwach, so besteht sogar die Möglichkeit, daß sich keine Mannschaft nur aus drei bis vier Reglern zusammensetzt. Von "Kanone" sehr stark bedrängt, konnte sich "Unter uns" ein ganz geringes Plus erkämpfen und dieses auch bis zum Schluß des Kampfes halten. Mit der knappen Differenz von 0,7 Holz bei 100 Schuß konnte "Unter uns" als Sieger ausgerufen werden. Erwähnenswert ist die Leistung von Neubauer, "Unter uns", dem es gelang, bei 200 Schuß ein Plus von 101 Holz, damit die

Am Vormittag des Ostersonntags trugen die A- und B-Senioren von "Freya-V.f.R.", Memel und M.F.B. Memel ein Gesellschaftsspiel aus, aus dem die Turner mit 4:3 als Sieger hervorgingen. Es spielten ferner die A-Juniorer der Spielvereinigung gegen die A-Senioren vom M.F.B. Die mit Ersatz spielenden Turner mußten eine sehr hohe Niederlage von 1:11 hinnehmen; die B-Juniorer der Spielvereinigung kämpften gegen die B-Senioren von "Freya-V.f.R." mit 2:2 unentschieden. Die A-Juniorer des Sport-Clubs Memel spielten in Geddeburg gegen die A-Juniorer von "Vorwärts"; die Memeler konnten mit 5:0 gewinnen.

besten Leistung des Tages und der ganzen Saison zu erreichen. Das Durchschnittszahl bei 100 Angeln: "Unter uns" 781,3, "Kanone" 730,0.

Einzelresultate des Siegers: Neubauer 1501, Henke 1469, Kopens 1464, Vettmann 1468, Pilschlies 1419 Holz mit 200 Angeln.

Am darauffolgenden Tag traten "Unter uns" gegen "Frischauf" zum letzten planmäßig festgesetzten Kampf in der A-Klasse an. "Unter uns" mit "alter Besetzung" gewann dieses Treffen mit einer

neuen Höchstleistung für den Klub selbst sowie einem Rekordholz für die letzte Kampferiode. 789,8 Holz bei 100 Schuß im Durchschnitt standen dem von "Frischauf" erzielten mit 718,8 gegenüber. Eine gute Leistung, die wohl jeder Regler anerkennen muß. Neubauer erreichte wiederum 1500, Kopens 1489, Henke 1480, Vettmann 1464 und Genske 1455 Holz bei 200 Schuß.

Der Tabellenstand nach Vollendung der A-Klassenkämpfe ist folgender:

Klubs	Kämpfe	gew.	verl.	+	-
"Kanone"	5	4	1	8	2
"Fortuna"	5	4	1	8	2
"Unter uns"	5	4	1	8	2
"Frischauf"	5	2	3	4	6
"Gut Holz"	5	1	4	2	8
"Rehbock"	5	—	5	0	10

Die ersten drei Klubs sind punktgleich und müssen zur endgültigen Feststellung des Verbands-Klubmeisters nochmals antreten. Das erste Rückspiel findet am Sonnabend, dem 7. April, um 20 Uhr, zwischen "Fortuna" und "Kanone" statt. Die noch stattfindenden drei Rückspiele dürften recht reges Interesse in allen Reglerkreisen erwecken, da die gleichstehenden Mannschaften selbstverständlich alles daran setzen werden, den besten Platz zu erringen.

## Schmeling-Paolino muß verlegt werden

Pariser Blättermeldungen zufolge hat sich Max Schmeling bei einem unglücklichen Sturz eine nicht unerhebliche Wunde am Finger zugezogen und mußte sich mit einer Schwellung der rechten Hand in ärztliche Behandlung begeben. Der für den 8. April in Barcelona vorgesehene Kampf gegen Paolino wird somit eine Verlegung um acht bis zehn Tage erfahren müssen.

## Otto Froitzheim 50 Jahre

Altmeister Otto Froitzheim, Deutschlands bedeutendster Tennisspieler, hat am 2. April seinen 50. Geburtstag gefeiert. Froitzheim vermag auf eine Sportlaufbahn zurückzublicken, wie nur wenige. Seit 1905 bis zum Jahre 1928 konnte er sich auf dem ersten Platz der deutschen Rangliste behaupten. 1918 wurde Froitzheim, nachdem er im Jahre zuvor die Weltmeisterschaft im Einzel und im Doppel in Paris gewonnen hatte, in die Liste der zehn Besten aufgenommen. Nach seinen Erfolgen in Wimbledon rangierte er 1914 an vierter Stelle unter den besten Spielern der Welt. Den damaligen Ranglistenersten, den Australier Wilding, vermochte er mehrfach zu schlagen. Insgesamt errang er sieben mal den deutschen Meistertitel in der internationalen Meisterschaft zu Hamburg, das erstmalig 1907, das letztmal im Jahre 1925. Die erstaunliche Leistungsfähigkeit dieses Mannes geht aus der langen Zeitspanne hervor, in der er für das deutsche und europäische Tennis Sonderklasse war. 1927 noch vermochte er den Amerikaner Gunter im ersten Länderkampf gegen Amerika in vier Sätzen zu bezwingen, denselben Gunter, der damals immer unter den ersten Beinh der Welttrangliste zu finden war.



## Internationales Ostereis-Hockeyturnier in Berlin

Ein Moment aus dem Eröffnungsspiel Berliner Hockey-Club gegen Eis-Hockey-Gesellschaft Prag (weiße Hemden): Der BHC erzielt, hart bedrängt, ein Tor. Der erste Versuch, die großen Osterreichereignisse d. Hockeyturniers auch in Berlin heimisch werden zu lassen, war von Erfolg gekrönt, denn es gelang dem veranstaltenden Berliner Hockey-Club durch seine guten Beziehungen zu den Vereinen des Reiches und des Auslandes eine ausgezeichnete Besetzung zusammenzubringen.

## Unfälle in den Bergen

dnb. München, 3. April. Der 24jährige Mechaniker Johann Maier aus Stuttgart stürzte am Oster Sonntag bei einer Besteigung des etwa 1900 Meter hohen Nagelfluhs ab und blieb mit schweren inneren Verletzungen und einer schweren Kopf-wunde liegen. Noch auf dem Transport in das nächste Krankenhaus ist der Verunglückte gestorben. Am Oster Sonntag verließen sich zwei Bergsteiger aus Frankfurt a. M. in den sogenannten Seewänden bei Oberstdorf im Allgäu. Auf ihre Hilferufe, die im Gyalhaus geöhrt wurden, wurde eine Rettungs-mannschaft alarmiert, der es gelang, die Bergsteiger am nächsten Morgen zu bergen. — Die alpinen Sanitätsmannschaften wurden während der Feiertage auch ins kleine Wallertal gerufen, wo zwei Eisläufer aus Stuttgart bei einer Skifahrt Beinbrüche erlitten hatten. — Im Nebelhorngebiet trugen drei Skifahrer am Oster Sonntag Schenkel- und Armbrüche davon.

dnb. Mailand, 30. März. Der deutsche Ingenieur Johann Vittingen aus Freiburg mit Wohnsitz in Berlin, der sich mit seiner Frau und seinem Kind in Sulden im Ortlergebiet aufhielt, ist das Opfer eines schweren Unfalles geworden. Vittingen hatte sich einer unter Führung eines Bergführers stehenden Skiführerschaft angeschlossen. In der Nähe der Schutzhütte "Stadt Mailand" verlor er an einer sehr gefährlichen Stelle die Herrschaft über seine Skier und stürzte in die Tiefe. Die sofort ausgesandte Rettungsmannschaft fand den Verunglückten nach langen Nachforschungen. Er gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich und starb nach kurzer Zeit.

## Verhängnisvolle Oster-Regelpartie auf dem Lewentiensee — drei Tote

dnb. Vögen, 3. April. Bei einer Regelpartie auf dem Lewentiensee fand am ersten Osterfeiertag nachmittags der Architekt Otto Born, der Zahnarzt Arnold Baumann und dessen Verlobte Gertrud Los ertrunken. Das Boot, in dem sich fünf Personen befanden, geriet etwa 1000 Meter vom Ufer entfernt in eine Boe und kenterte. Ein Reichswehrsoldat, der den Unfall bemerkt hatte, holte Hilfe herbei. Bevor jedoch die Retter bei dem kenterten Boot eintrafen, waren die drei genannten Personen bereits untergegangen und ertrunken. Nur mit Mühe gelang es, die beiden anderen Personen zu retten.

dnb. Kopenhagen, 3. April. Der Streik der dänischen Küche und des sonstigen Küchenpersonals, dessen Ausbruch man für Oster Sonntag befürchtete, ist im letzten Augenblick vertagt worden. Am Sonnabend nachmittags traten die Parteien beim staatlichen Schlichter zu Verhandlungen zusammen, die bis nach Mitternacht dauerten. Um 1 Uhr morgens unterbreitete der Schlichter dann den beiden Parteien einen Vermittlungsvorschlag, zu dem sie sich bis zum 10. April äußern müssen.

## HANDEL UND SCHIFFFAHRT

### Memeler Devisenkurse

(Kurse im Bankverkehr — Ohne Gewähr)

	3. 4. Geld	3. 4. Brief
Newyork 1 Dollar . . . . .	5.90	6.05
London 1 £ St. . . . .	30.50	30.80
Berlin 1 Reichsmark . . . . .	2.37	2.385
Berlin Registermark . . . . .	—	1.77
Zürich 1 Schw. Frs. . . . .	1.935	1.96
Amsterdam 1 Hfl. . . . .	4.04	4.06
Prag 1 Kr. . . . .	0.25	0.257
Stockholm 1 Kr. . . . .	1.58	1.61
Mailand 1 Lire . . . . .	0.51	0.525
Paris 1 Fr. . . . .	0.394	0.397

### Wetterwarte

Wettervorhersage für Mittwoch 4. April  
Mäßige östliche Winde, wolbig bis heiter, trocken, Nachtfröste, noch tagsüber nur geringe Erwärmung.

### Übersicht der Witterung von Dienstag, 3. April

Noch immer beherrscht hoher Luftdruck ganz Nord-europa. Auch im Ostseegebiet wird dadurch die Wirkung der Randstörungen des russischen Tiefs abgeschwächt.

Temperaturen in Memel am 3. April  
6 Uhr: + 1,7, 8 Uhr: + 4,0, 10 Uhr: + 7,2

### Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommene Schiffe				
Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Art	Adressiert an
188	Stig MS. Thomasson	Königsberg	Stückgut	H. Meyhoefer
184	Everest SD. Maitson	Stettin	leer	"
185	Eise Essberger TMS. Rode	Hamburg via Königsberg	Oel	"
186	Vineta SD. Klug	Stettin	Kohlen-stückgut	Ed. Krause
187	Olga SD. Sörensen	Klug	Kohlen	Kohlen-Import
188	Baltallin SD. Bulmer	London	Eisen	U. B. C.
189	Ingeborg II MS. Rameke	Aarhus	Stückgut	Sandells
190	Lvskar II SD. Rasmussen	Gent	Phosphat	"
191	Moja SD. Jensen	Newcastle	Kohlen	Kohlen-Import
192	Holland SD. Schumacher	Antwerpen	Eisen und Stückgut	A. H. Schwedersky Naef
193	Carl Cords SD.		Phosphat	Sandells
194	Irmgard SD. Gramberg	Hamburg	Stückgut	Ed. Krause

### Ausgegangen

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Art	Makler
170	Sven SD. Fex	Danzig	Durchgangsgut	H. Meyhoefer
171	Belgien SD. Larßen	Gdingen	(leer)	Sandells
172	Ludwig SD. Tetten	Hamburg		H. Meyhoefer
173	Kolberg SD. Bartls	Stettin	Flachs	Ed. Krause
174	Balttrader SD. Magill	London	Bacon	U. B. C.
175	Friesland SD. Issermann	Lübeck	Butter	A. H. Schwedersky Nachf.

Pegelstand: 0,88. — Wind: O 80. 2. — Strom: aus. Zulässiger Tiefgang 7,0 m.



Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt
Walter Berlau
und Frau Edith
geb. Hilpert

Und danken gleichzeitig für die uns in reichem
Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten.
Memel, Ostern 1984

Käte Dubbin
Otto Naujoks
Verlobte

Memel, Ostern 1934

Wilhelmine Fraude
geb. Jakobeit

Dieses zeigt schmerz erfüllt an der trauernde Gatte
Schiffskapitän Edwin Fraude
Die Beerdigung findet am Mittwoch, d. 4. April, 3 Uhr,
von der Städt. Leichenhalle aus statt.

Karl Schneider

Einem edlen Menschenleben ist damit ein noch
frühes Ziel gesetzt.

Tapfer dem Feinde getrotzt,
treu seiner Schule gedient und
wahr jedem Freunde Heiz und Hand
geboten —
so war er!

Die ihn kannten, werden ihn nicht vergessen.
Der Lehrerverein

Verweist
Dr. Lehrmann

Sprech-An
Mittwoch Schmantwaffeln

Pensionat & Fremdenheim
Polangenstraße 19, empfiehlt seinen
Mittags- und Abendtisch

Bekanntmachung

Am Mittwoch, dem 4. d. Mts. wird
die Wasserleitung von nachmitt. 2 bis 4 Uhr
in der Parkstraße abgesperrt.

Stadt. Betriebswerke Memel GmbH.

Versteigerung!

Mittwoch, d. 4. April, nachm. 1 1/2 Uhr
in der Luftfahrt Behörde, Friedrichsmarkt
über: 2 Kleiderchränke, 1 Cassiofa,
1 Büttel, 1 Sofa, 1 Kartentisch,
6 Stühle, 2 Spiegel, 1 Kl. Schrank, 4 elektr.
Deckenlampen, 3 Kl. Tischchen, 3 Bett-
gestelle m. Matratzen, 1 Waschtisch, 2 Nacht-
tische, 2 Bankettgestelle m. Rahmen,
1 Bettstimm, 1 Kommode m. Toilette,
2 Küchenschränke u. Tische, 1 Nähmaschine
(Singer), 1 Friseurkoffer, div. Wirtschaftssachen,
1 Freizeitanlage, bestehend:
4 Unterchränke, 1 lange Marmorplatte,
3 Spiegel, 2 Schränke, 2 Freizeistühle,
1 Tisch und 1 Schaufelverkauf

M. Edlmann, Auktionator
Friedrich-Wilhelm-Straße 1

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, d. 4. d. Mts. werde ich
um 8 Uhr vorm.
1 Büfett
öffentlich meilbietend gegen Barzahlung
versteigern. Fischer, Gerichtsvollzieher
in Memel, Hugo-Scheu-Straße 9

Schalbretter
Grubenwarten
Bruchholz

gibt ab
J. G. Gerlach
Sägwerk
Schmelz

Stempel
F. W. Siebert Memeler Dampfboot A-G

Markisen

Zelte, Rouleaux,
Pläne, Sonnens-
segel aller Art, usw.
Reparatur führt aus
J. Neumann
Junckerstraße 10

Verkäufe

Flügel
kl. Ruderboot
Hobelbank
billig zu verkaufen.
Zu erf. a. d. Schalterstr.
d. Bl. (5278)

Auto

(Limousine)
fast neu, 5 fähig, fort-
ausgehalber für jeden
annehmbaren Preis
zu verkaufen. Zu
erfragen an den
Schalter dieses Bl.

Kindergarten

Ein guterhaltener
Kindergarten
billig zu verkaufen.
Laurien
Magazinstr. 11

Kindergarten

sehr gut erhalten,
Marke Raebler, ver-
kauft
Zubras,
Bahnhofsplatz 2, unt.

Muttererde

hat abzugeben
Grüger, Memel II
Mühlentstraße 21

Rub

(hoch-
trauende)
anfangs Mai suk. mit
hoher Milchleistung,
zu verk. Beek
Janilcher Str. 23

Rub

steht zum Verkauf.
Moors, Weißstr. 32



Box-Groß-Kampf

Freitag, d. 6. April, abds. 8 Uhr, Schützenhaus
Box-Club „Germania“-Insterburg
Verein für Schwerathletik, Memel
8 spannende Boxkämpfe aller Klassen

Karten im Vorverkauf bei Krüger & Oberbeck. Numm. Sitzplatz
2 Lit, Stehplatz 1 Lit. An der Abendkasse Sitzplatz 2.50 Lit

Ein wenig gebraucht.
Zafelwagen
steht preisw. z. Verk.
Karl Gellischat
Wagen- und
Autokarosseriebau

Kaufgesuche

Stählerwerkzeug
und Hobelbank
zu kaufen gesucht.
Zu erfragen an den
Schalt. d. Bl.

Gut erhaltene
Schreibmaschine
für alt zu kauf. ge-
sucht. Angebote unt. 9276
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl.

1/4 Str.-Flächen
kauft laufend 5300
P. Hoven
Wiesenquerstr. 2c

Grundstücks-
markt

Geschäftsgrundstück
Restaurationsaal u.
Kolonialwarengesch.,
Preis 55000 Lit, zu
verkaufen. Näb Aus-
kunft unter 9271 a. d. Ab-
fertigungsstelle d. Bl.

Hausgrundstück
Nähe Vietvos Export-
haus für 11000 Lit zu
verkaufen. Näb Aus-
kunft bei Albrecht
Mühlentstr. 72, i. Lab.

Einfamilienhaus
mit kl. Landwirtschaft
unweit Memels, di-
rekte Bahnverbindung,
zu verkaufen. An-
gebote unt. 9272 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Geldmarkt

9000 Litas
zur Ablösung einer
Spark-Hypoth. auf
städt. Grundstück ge-
sucht. Angeb. u. 9275 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.

10000 Litas
zur Ablösung auf
städt. Grundstück ge-
sucht. Angeb. u. 9274 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.

40000 Litas
als erste Hypothek
auf Geschäftsgrund-
stück gesucht. Ana.
unt. 9279 an die Ab-
fertigungsstelle d. Bl.

Lit 2000
zur ersten Stelle auf
ein Stadtgrundstück
im Werte von
Lit 100 000
sofort
gekauft. Angebote u.
9277 a. d. Abfertigungs-
stelle d. Bl.

7000 Lit
auf ein Stadtgrund-
stück zur ersten Stelle
gegen gute Sicherheit
von sofort ge u ch
Angeb. u. 9266 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Mietsgesuche
3-4-Zimmerwohn.
Nähe Marktstr., ver-
1. Mai sucht
Schrolowitz
Friedr.-Wilh.-Str. 2
im Laden.

Alleinstehender Herr
sucht v. sof. ein gut
möbl. Zimmer
Angeb. u. 9270 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Apollo-
Lichtspiele
Dienstag, Mittwoch
Donnerstag 5 u. 8 1/2 Uhr
Nur 3 Tage
Volksvorstellungen
II u. I. Pl. 1 Lit Sperrs. u. ob.
1.50 Lit Kind. 50 Ct. u. 1 Lit

Wenn ich
Königwär
Camilla Horn - V. de Kowa
Beiprogramm - Ufawoche

Kammer-
Lichtspiele
Dienstag, Mittwoch
Donnerstag 5 u. 8 1/2 Uhr
Nur 3 Tage
Volksvorstellungen
II u. I. Pl. 1 Lit Sperrs. u. ob.
1.50 Lit Kind. 50 Ct. u. 1 Lit

Schön ist jeder Tag
den du mir schenkst
Marie-Luise
Reva Holsey
Charles Kullmann
Beiprogramm

Neue Tapeten
machen ein neues Heim
Weit über 1000 Muster von 50 Cent an.
Verlangen Sie Musterbücher
Spezialhaus
Franz Jacubeit
Börsenstrasse 13 Telefon 413

Öffentlicher Dank
Hochachtungsvoll teile ich gern brieflich
jedem der an Rheumatisches, Gicht,
Migrales, Nervenschmerzen leidet mit
wie ich von meinen qualvollen Schmer-
zen durch ein garantiert unschädliches
Mittel befreit wurde. Nur wer wie ich
die schrecklichen Schmerzen selbst gefühlt
hat, wird begreifen, wenn ich dies
öffentlich betätige. Frau Maria
Fagan, Bad Reichendahl, Ballarant-
straße A 541

INGENIEURSCHULE
ALTENBURG TH.
STAATSGESAMT
FÜR CHEMIE, ELEKTROTECHNIK,
AUTOMATEN, MASCHINEN
REPARATUR UND WERKE

ZEICHNUNG
UND FOTO
erhöhen die Werbekraft
im Inserat, Plakat, Werbe-
brief und Prospekt um
100 PROZENT
Mit künstlerischen Ent-
würfen und Kilschees
stehen wir ständig zur
Verfügung
F. W. SIEBERT
MEMELER DAMPFBOOT A.-G.

Generalberl.
des Bundes Arb. i.
Mädchen Dien-
stag, d. 17. April,
nachm. 3 1/2 Uhr.



Mittwoch 7.30 Uhr
Anschließend
Vorstandsitzung.
Brunnenbau und
Tiefbohrungen
sowie Pumpenan-
lagen jeder Art führt
aus
Ernst Rose
2146) Memel
Polangenstr. 23/24
Tel. 1115

Siedertranz
Mittwoch 8 Uhr.
Schuhmachers-
Zinnung
Montag, den 9.
April, 5 Uhr nachm.
Quartals-
versammlung
in d. Handwerks-
kammer. (5253)
Der Vorstand

Lit. Staatslotterie
Ziehung
v. 6.-18. April 1934
Gauzugewinn 60000 Lit.
1/4 1/2 1/4 Lote
à 12.50 25.- 50.- Lit
noch vorrätig bei
Kurt Brosius



Theodor Storms reifste Schöpfung,
die Figur des Deichgrafen Hauke
Hakon, des „Schimmelreiters“, ge-
winnt hier blutvolle ergreifende
Gestalt.

Die Darsteller:
Else Volkmars ... Marianna Hoppe
Hanke Haien ... Mathias Wiemann
Iren, Knecht ... Hans Deppe
Vollina, Bäuerin ... All Gbto
Ole Peters, Grossknecht ... Walther Stüssenguth
Volkerts, Deichgraf ... Wilhelm Diegelmann
Oberdeichgraf Eduard v. Winterstein
Elkes Tante ... Margarete Albrecht

Der Doppelgänger
ein Kriminal-Lustspiel nach dem
gleichnamigen Roman von
Edgar Wallace
Die Darsteller:
Harry Selshury ... Georg Alexander
Bobby Selshury, sein Bruder
Hans Leisner-Fischer
Jenny Miller, seine Cousine Camilla Horn
Mr. Miller, sein Onkel ... Jacob Tiedtke
Germaine de Roche ... Gerda Maurus
Trentner, Diener bei Harry Fritz Odemar
Superbus ... Theo Lingen
Reporter Barns ... Mich. von Newlinski
Dempsi ... Josef Eichheim

Mein Herz ruft nach Dir
Der neue große Ufa-Film mit
Jan Klepura, Marta Eggerth
Paul Kemp, Paul Hörbiger,
Hilde Hildebrand
Die Freundin
eines großen Mannes
Der neue Ufa-Erfolg mit
Käthe von Nagy, Karl Ludwig Diehl
Jessie Vibron, Theodor Loos,
Hans Brausewetter

Ich kenn' dich nicht
und liebe dich
Regie: Geza v. Bolvary mit
Magda Schneider, Willi Forst,
Max Gülstorff, Theo Lingen,
Ernst Gronau, Fritz Odemar.

Die Welt ohne Maske
Harry Piel, Olga Tschschowa

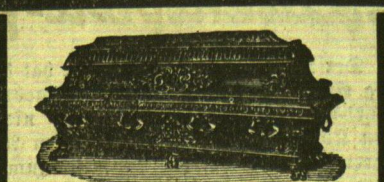
Konjunkturritter
Der größte Lacherfolg mit
Weiss Ferdi, Otto Wallburg

Muß man sich gleich
scheiden lassen?
Szöke Szakall, Ivan Petrovich

Die nächsten Filme für
Apollo- und Kammer-
Lichtspiele

Wafulaturpapier
liefert Memeler Dampfboot A. G.

Achtung! Achtung!
Sylvia Sidney
in dem neuen Grossfilm in
deutscher Sprache
Das Mädel von
der Strasse
demnächst in Capitol



Sarg-Magazin
W. Gabrowsky
Fischlermeister
Töpferstraße 21 Telefon 613
empfehl bei Trauerfällen 5005
Särge nebst Ausstattungen
billigst.
Für die Ueberführung zur Leichenhalle
stelle ich meinen Leichenwagen kosten-
los zur Verfügung.

Capitol Dienstag z. letzten
Male 5 1/2 u. 8 1/2 Uhr
Dr. Arnold Fanck zeigt
S.O.S. Eisberg
mit Riefenstahl, Udet, Diessi
Beiprogramm

Gartenland
verpachtet (5297)
J. G. Gerlach Sägwerk
Schmelz

Klempnergefelle
kann sich meld. (5270)
O. Bilsner.
Tüchtiger 5279
Gärtnergehilfe
per sofort gesucht
Schmidt
Baltikaller Weg 10

Hausmann
kann sich sof. melden
Erich Loufert
Breite Straße 16

Ein ehrliches, fleißig.
Mädchen
sucht zum 15. 4. 1934
Frau Naujokat
Hofgartenstr. 3.

Ein kräftiges
Mädchen
gekauft. Schareit-
Eduardshof.

Drd. Mädchen
das auch Landarbeit
versteht, kann sich
meld. bei Blask,
Stadtgut Luffenhof.

Jung. Anwärterin
für 1/2 Tag wird gel.
Ferdinandsplatz 3
links.

Welt. Sittler
sucht Beschäftigung.
Zu erfragen an den
Schalter d. Bl.

Die Welt ohne Maske
Harry Piel, Olga Tschschowa

Einige Güte
mit guten Zeugnissen
sucht Stelle v. 15. 4.
oder 1. 5. Angebote
unt. 9280 an die Ab-
fertigungsstelle d. Bl.

Ältere Wirtin
sucht Stelle im rau-
erlosen Haushalt in
Stadt oder Land.
Angebote unt. 9267
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl.

Suche i. m. Tochter
(abgechl. Mittelschul-
bildung), gute Rech-
nerin, Kenntnisse in
Stenogr. u. Maschi-
nen schreiben sow. vi-
taulich Lehrstelle
(Bank od. groß. In-
dustriebüro. Best. Zu-
schriften u. 9273 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Ordentl., zuverlässig.
Mädchen v. Lande
mit Kochkenntnissen,
sucht Stellung. An-
gebote unt. 9269 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Junge Frau sucht
Auswarte Stelle
1 mal wöchentl. ob.
14tägig. Gute Zeugn.
vorh. Angeb. unier
9268 an d. Abfertigungs-
stelle d. Bl.

Vermietungen

Moderne
4-Zimmer-Wohn.
Kantstr. 24 zu ver-
mieten. (5268)
Kurt Brosius
Börtenstr. 7
Tel. 491.

3-4-Zimmer-Wohn.
mit Bad per 1. Juli
1934 zu vermieten.
Lewin
Marktstr. 3/4.

Sandfrug
4-Zimmer-Wohn.
zu vermieten.
Kurt Brosius
Börtenstraße 7.

Wohnung
im Inspektorshaus
mit elektr. Licht, be-
stehend aus 3 Wohn-
zimmern, Küche,
Mädchenkammer u.
Nebenzimmer ab 1. Mai
zu vermieten.
Gutsverwaltung
Althof-Memel

2 leere Zimmer
u. heizbare Werk-
stube v. sof. z. verm.
Otto-Bildter-Str. 5
am Turmplat.

Möbl. Zimmer
sep. Eing., von sof.
oder 15. April zu
vermieten. 5302
Wiesenquerstr. 31

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten
Dr. Sandstr. 13

Gut möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee,
entl. Abendrot, von
sofort zu vermieten.
Zu erfragen an den
Schalter d. Bl.

Zwei möbl. Zimmer
an drei berufstätige
Damen oder Herren
von sof. zu vermieten
Polangenstr. 1.

Kl. Zimmerchen
zu vermieten. (5254)
Spriegles
Mühlentorstraße 9.